Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 64 / 9. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 6. März 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Budgetberatungen im Senat

In der gestrigen Sitzung des Senats wurde mit der Einzelbesprechung des Staatshaushaltsplans begonnen. Zur Erledigung gelangten die Budgets des Staatspräsidenten, des Sejms, des Senats, der Obersten Kontrollkammer, des Ministerratspräsidiums und des Kultusministeriums.

Sen. Drucki-Lubecki (Regierungsblock) erklärte hinsichtlich des Budgets des Staatspräsidenten, daß die Ansicht, daß dieses Budget höher sei als in anderen Staaten, nicht zutreffe. Die Bezüge des Staatspräsidenten betragen 300 000 Zl., dagegen in den Vereinigten Staaten 667 500 Zl., in Frankreich 630 000 Zl., in der Tschechoslowakei 800 000 Zl.

Bezüglich der Budgets des Sejms und Senats führte der Referent an, daß diese erheblich niedriger seien, als in anderen Staaten. Trotz der geringen Beamtenzahl werde aber alle Arbeit mustergültig erledigt. Zum Schluß schlug Senator Drucke vor, die Budgets des Staatspräsidenten, des Sejms und Senats, der Obersten Kontrollkammer und des Ministerratspräsidiums ohne Aenderung anzunehmen.

Ueber das Budget des Kultusministeriums berichtete Senator Ehrenkreutz (Regierungsblock). Er wies auf die brennende Frage der Schulbauten hin und erklärte, daß sowohl in den Volksschulen wie auch in den Mittelschulen großer Platzmangel herrsche.

Die Frage der Verfassungsänderung vor dem Ausschuß

Abg. Car Generalreferent.

Das am Dienstag im Sejm eingebrachte Projekt der Verfassungsänderung wurde gestern im Verfassungsausschuß in Angriff genommen. Die Sitzung des Ausschusses war auf 10,30 Uhr vormittags angesetzt. Charakteristisch ist, daß die Sitzung erst um 11 Uhr begonnen werden konnte, da sich nur die Abgeordneten der Opposition pünktlich eingefunden hatten, während kein einziger Vertreter der Regierungsmehrheit erschien. Wahrscheinlich ist diese Verspätung der Feier zuzuschreiben, die die Sanacja für Marschall Switalski anläßlich seines Namenstages veranstaltet hatte.

Nachdem die Sitzung von Abg. Makowski eröffnet worden war, erklärte Abg. Car, daß die wichtigste Geschäftsordnungsfrage die Einbringung von Verbesserungen sei. Die Mehrheit stehe auf dem Standpunkt, daß im Ausschuß jedes Mitglied Verbesserungen einbringen könne und daß selbst die kleineren Klubs, die keine genügende Mitgliederzahl zur Einbringung eines eigenen Projekts im Sejmplenum besitzen, die Möglichkeit hätten, im Ausschuß Verbesserungen zu beantragen.

Hierauf wurde Abg. Car zum Generalreferenten für das Verfassungsänderungsprojekt gewählt und dann die Referenten für die einzelnen Verfassungsabschnitte bestimmt. Besprochen wurde sodann das Projekt, sachverständige Universitätsprofessoren hinzuzuziehen, die beratende Stimmen haben sollen. Die Beschlußfassung über dieses Projekt wurde auf die nächste Sitzung vertagt. Während der ganzen gestrigen Sitzung hatte niemand von der Opposition das Wort ergriffen.

Die nächste Sitzung findet in der kommenden Woche statt.

Der deutsche Gesandte bei Oberst Beck

Der neue deutsche Gesandte in Warschau von Moltke stattete gestern dem stellv. Außenminister Beck einen Besuch ab. Herr von Moltke wird am Sonnabend dem Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Entscheidung und Gegenentscheidung

Wir lesen im Warschauer „ABC": Wie aus Bromberg berichtet wird, ist die Entscheidung des Obersten Gerichts über die Verlegung des Prozesses gegen die „Gazeta Bydgoska" dem Bromberger Gericht telegrafisch mitgeteilt worden. Und zwar geschah dies kurz nach der Sitzung der Berufungskammer beim Bromberger Bezirksgericht, an die sich der Staatsanwalt mit dem Antrag auf Vertagung des Prozesses gewandt hatte. Die Berufungskammer unter Leitung des Richters Madalinski kam zu dem Schluß, daß keine Hindernisse dafür vorhanden seien, daß der Prozeß am 5. März in Bromberg unter dem Vorsitz des Richters Tomaszewski stattfindet. Einige Stunden darauf traf das Telegramm des Obersten Gerichts über die Verlegung des Prozesses nach Thorn ein.

Wie das „ABC" noch erfährt, setzte sich das Richterkomplett, das diesen Beschluß faßte, aus den Richtern Zaleski, Ostrowski und Walfisz zusammen.

Der „Robotnik" schreibt: Während der Debatte über die Brester Angelegenheit im Sejm und Senat wiesen die Herren Paschalski, Roman und andere Vertreter des „Sanacja"-Lagers auf die Gerichte als die einzige zuständige Instanz für die unparteiische Aufklärung der Brester Tragödie hin. Heute hätte eine solche gerichtliche unparteiische Aufklärung erfolgen sollen. Alles das ist vollkommen klar. Sicherlich wird sich niemand finden, der dem widersprechen wollte.

Zu wenig Gefängnisse vorhanden!

Der „Kurjer Czerwony" schreibt: Die Gefängnisse und Arreste sind in Polen überfüllt.

Die Behörden und mit ihnen der „Kurjer Czerwony" zerbrechen sich die Köpfe über „die wichtige Frage des Ausbaus des Gefängniswesens" (wörtlich) und werfen u. a. das Projekt auf, für die Gefangenen auf dem Waldland eine Bauernkolonie etwa in der Art eines polnischen Sibirien zu schaffen. Im Westen werden die Gefängnisse aufgelöst, weil die Verbrechen weniger werden. Bei uns sind die Gefängnisse überfüllt und der „Ausbau des Gefängniswesens" ist eine „wichtige Frage".

Den Bock zum Gärtner gemacht

Als während der Beratungen im Senat einer der Senatoren aus dem „Przełom" die Schilderungen über die Mißhandlungen der politischen Gefangenen durch Beamte des Untersuchungsamtes in Luck vorlas, bestieg der Innenminister die Tribüne und erklärte, daß er nach Feststellung dieser Tatsachen das Lucker Untersuchungsamt „auseinandergetrieben" habe. Anstelle der entlassenen Beamten sind neue getreten.

Wie nun der „Naprzód" berichtet, ist u. a. auch Kommissar Klisz neuernannt worden, der am 30. Januar 1922 vom Bezirksgericht in Zloczow zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, das durch zweimal vierundzwanzigstündige Dunkelhaft erschwert wurde, weil er am 7. Juli 1920 zwei Verhaftete mißhandelt hatte.

Die russische Antwort auf die polnische Note

wegen des Einbruchs in die polnische Gesandtschaft

Die russische Regierung hat gestern auf die polnische Note wegen des Einbruchs in die polnische Gesandtschaft in Moskau geantwortet. Darin wird erklärt, daß der festgenommene Pietrow ein gewöhnlicher Dieb sei und daß die Angelegenheit dem Gericht übergeben werde, wo ein Vertreter der polnischen Gesandtschaft werde zugegen sein können.

Grazynski bleibt!

In der oppositionellen Presse sind Nachrichten erschienen über einen bevorstehenden Rücktritt des schlesischen Wojewoden Dr. Grazynski, wobei auch der Name seines vermutlichen Nachfolgers genannt worden ist. Wie nun die dem Regierungslager nahestehende Nachrichtenkorrespondenz „Iskra" von zuständiger Stelle erfährt, sind diese Nachrichten unzutreffend. Es ist keine Aenderung auf dem Posten des schlesischen Wojewoden vorgesehen.

Eine in Kattowitz stattgefundene Versammlung des Aufständischenverbandes beschloß, daß Grazynski lebenslänglich Wojewode von Schlesien sein soll.

Politischer Mord

B. In Warschau entstand eine Meinungsverschiedenheit zwischen jüdischen Lastträgern. Plötzlich fiel ein Schuß und der 28jährige Meier Bobowski brach zusammen. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhaus geschafft. Wie die Untersuchung ergab, war der Täter der 36jährige Salom Spiro. Er will seine Tat aus parteiischen Gründen begangen haben. Spiro ist ein P. P. S.-Mitglied und Bobowski ein Angehöriger der revolutionären Fraktion.

Von Kommunisten ermordet

Vor einigen Tagen wurde in der Czarna Przemsza in Będzin die Leiche eines jungen Mannes gefunden, dessen Hals Würgemale aufwies. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um einen gewissen Aron Moszek Ferdynand, der von Kommunisten ermordet wurde. Die Schuldigen wurden von der Polizei verhaftet. Es sind dies: Benjamin Nejfeld aus Sosnowiec, Podolska 5, Sz. Silberberg, Benjamin Zalcberg, wohnhaft in Sosnowitz Modrzewskastraße 53, und M. Landau, Kollontaja 34 in Sosnowitz. Den Verhafteten droht Todesstrafe.

Ein Hetzlied im Gottesdienst

In der griechisch-katholischen Kirche in Wola Michowa, Kreis Lisko (Ostgalizien), stimmte ein Teil der Gemeinde (ließ: die wenigen anwesenden Polen, da die Gemeinde sonst aus Ukrainern besteht), kurz nach beendetem Gottesdienst den bekannten polnischen Haßgesang, die „Rota" an. Der griechisch-katholische Priester Theodor Warecha verbot selbstverständlich das Singen dieses Liedes im kirchlichen Raum. Er wurde daraufhin gerichtlich verklagt. Ueberraschenderweise wurde diese Klage angenommen, ja sogar Pfarrer Warecha zu drei Tagen Haft oder 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Das leidenschaftliche Hetzlied „Rota" wirkt provozierend. Das gilt in besonderem Maße für den Boden Ostgaliziens. Der friedliche Raum eines Gotteshauses ist am wenigsten der Ort für solche Lieder, die einer gereizten politischen Stimmung Ausdruck geben. pz.

Verschwörer in der Sowjetukraine?

Zahlreiche Verhaftungen.

(T) **Warschau**, 5. März.

Nach einer Meldung der Agentur „A. T. E." aus Charkow soll die G. P. U. in der Sowjetukraine eine große ukrainische nationale Organisation aufgedeckt haben. Diese soll ihre Vertrauensleute besonders in den ukrainischen Regimentern untergebracht haben, mit dem Ziel einer Militärrevolution und Militärdiktatur. Angeblich sollen zahlreiche Offiziere ukrainischer Nationalität, Emigranten aus Ostgalizien, darunter auch der Kommandeur der roten Offizierschule in Charkow, Kossek, verhaftet worden sein. Kossek war im polnisch-ukrainischen Krieg 1918—19 ukrainischer Korpskommandant. Ferner sollen noch Losynskij, der aus Lemberg stammt und eine längere Zeit hindurch Dozent an der ukrainischen Universität in Prag war, und 30 ukrainische Studenten verhaftet worden sein. Die Zahl der verhafteten Ostgalizier übersteige 100. Ein großer Teil von ihnen sei bereits in die Gefangenenlager nach den Solowezkij-Inseln im Weißen Meer geschafft worden, gleichzeitig sei auch, wie aus Chabarowsk in Ostsibirien gemeldet werde, der Führer der Sowjetstreitkräfte im Fernen Osten, Blücher, verhaftet worden. Blücher werde beschuldigt, mit den Verschwörern in der Sowjetukraine gemeinsame Sache gemacht zu haben.

Was ist Odol?

Odol ist kein Mundwasser im landläufigen Sinne, sondern ein angenehmes Antiseptikum, dessen täglicher Gebrauch uns einen stets reinen und frischen Mundhauch verschafft. Seine stark desinfizierende Wirkung hemmt die Entwicklung jener Gärungs- und Fäulniserreger, die unsere Zähne krank und häßlich machen. Odol verhilft uns zu schönen und gesunden Zähnen und damit zu Lebensgenuß und Lebensfreude.



Die Besprechungen Dr. Curtius'

(T) **Wien**, 5. März.

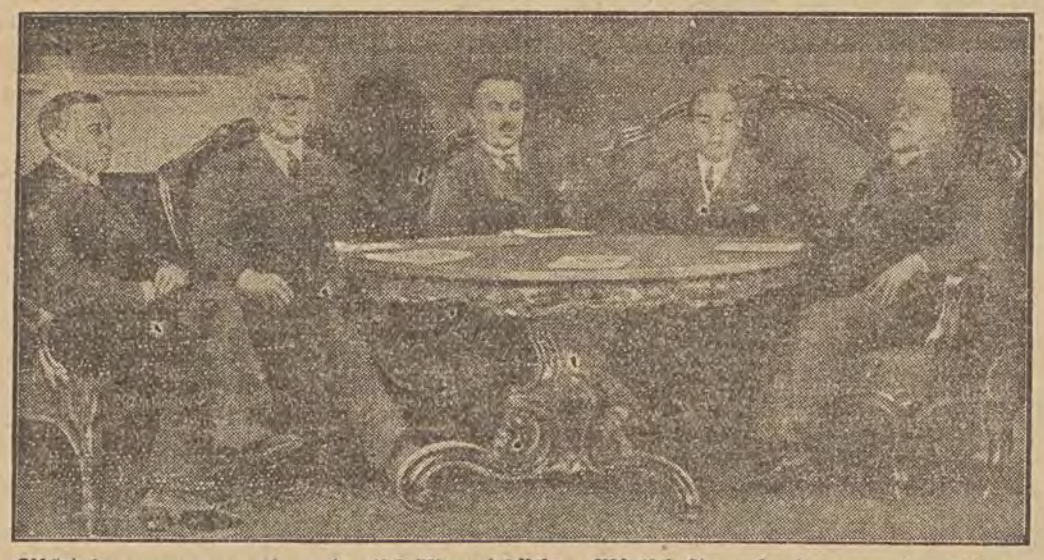
Reichsminister Dr. Curtius und Staatssekretär Pünder besuchten Donnerstag morgen Vizekanzler Dr. Schober, um die bereits in den ersten Tagen ihres Wiener Aufenthaltes begonnenen Besprechungen fortzusetzen. Zu den Beratungen waren auch die beiderseitigen Gesandten und Nachreferenten hinzugezogen worden. Auch diese Besprechung diente wie die früheren, um die Zusammenarbeit des Deutschen Reiches und Oesterreichs enger zu gestalten. Mit dieser Besprechung sind die für den Wiener Besuch vorgesehenen Verhandlungen beendet.

Die deutschen Gäste besuchten Donnerstag vormittag die Konsularakademie und die deutsche Handelskammer. Mittags wurde die Wiener deutsche Kolonie von Außenminister Dr. Curtius in der deutschen Gesandtschaft empfangen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Pünder empfingen am Donnerstag in den Mittagsstunden Vertreter der Reichsdeutschen Vereine und anschließend die Vertreter der österreichischen deutschen Arbeitsgemeinschaft, des österreichischen deutschen Volksbundes und der Delegation für den österreichischen Anschluß. Darauf gab der deutsche Gesandte ein Frühstück, an dem auch die Vertreter der österreichischen Regierung teilnahmen.

Am Nachmittag begaben sich Dr. Curtius und Staatssekräter Pünder auf den Zentralfriedhof, wo sie beim Heldendenkmal in Vertretung des Heeresministers von General Knaus empfangen wurden. Die Gräber der deutschen Gefallenen wurden besichtigt und ein Lorbeerkranz mit Schleifen in den Reichsfarben auf den Kriegsgräbern niedergelegt. Dann besichtigten die Herren die Kupferstichsammlung Albertina und traten um 18,20 Uhr die Heimreise nach Berlin an. Zum Abschied hatten sich die Vertreter der österreichischen Regierung und der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld auf dem Bahnhof eingefunden.

Im Laufe des Nachmittags empfing Dr. Curtius eine Abordnung der großdeutschen Volkspartei, darunter Bundesminister Schürff und die Abgeordneten Wottawa und Zarboch. Anknüpfend an die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Deutschen Volkspartei im Reich und der Großdeutschen Volkspartei fand eine Aussprache statt, wobei eine Reihe von Anregungen erörtert wurden, um die Zusammenarbeit der Parteien enger zu gestalten.



Bildtelegramm von den deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen in Wien,
zu denen Reichsaußenminister Dr. Curtius seinen dortigen Staatsbesuch benutzt (von links): der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank — der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld — der deutsche Staatssekretär Pünder — Reichsaußenminister Dr. Curtius — Außenminister Dr. Schober.

Polnische Selbsthilfe in Deutschland

Unter der Ueberschrift „Ein neuer polnischer Vorposten in Ermland" lesen wir in der „Gazeta Polska Zachodnia", daß ein polnischer landwirtschaftlicher Zirkel im Kreise Allenstein gegründet wurde.

Der Versailler Friedensvertrag Deutschland gegenüber ungerecht

Erklärungen Vanderveldes vor der belgischen Kammer

(T) **Brüssel**, 5. März.

Bei der Beratung des Haushalts des belgischen Außenministeriums erklärte der Sozialistenführer Vandervelde, es sei wünschenswert, das französisch-belgische Militärabkommen aufzuheben, um Mißverständnisse in der öffentlichen Meinung zu vermeiden. Er sprach sich jedoch für eine Zusammenarbeit der Generalstäbe aus, die jedoch nicht ausschließlich zwischen Frankreich und Belgien vorgesehen und nicht gegen ein einziges Land gerichtet sein dürfte. Als Vandervelde sich der Frage der Revision der Friedensverträge zuwandte, wurde er von den katholischen Konservativen und Liberalen lebhaft unterbrochen. Er erklärte, daß der Versailler Friedensvertrag Deutschland gegenüber ungerecht sei, insbesondere was die Kolonialfrage, das Saargebiet, die Ostgrenzen und das Söldnerheer anlange. Man habe Deutschland nicht nur als besiegtes Land, sondern als Mitschuldigen am Weltkrieg bezeichnet. Dieses sei ungerecht und falsch, da Deutschland nicht allein Schuld am Kriege habe, sondern auch andere Regierungen einen Teil der Verantwortlichkeit trügen. Auf den Bänken der Liberalen und Katholiken erhoben sich daraufhin lebhafte Proteste. Vandervelde gab zu, daß Deutschland Belgien gegenüber direkt am Kriege verantwortlich sei. Der Versailler Friedensvertrag müsse jedoch revidiert werden, insbesondere, was die Grenzziehung anlange. Zur Abrüstungsfrage erklärte Vandervelde, daß Belgien allein seine Rüstungen erhöht habe, während die Völker gleichmäßig abrüsten sollten.

Volksbegehren auf Landtagsauflösung zugelassen

(T) **Berlin**, 5. März.

Der Stahlhelm teilt mit: Auf den vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten durch über 42 000 Stimmberechtigte gestellten Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens zwecks Auflösung des preußischen Landtages, hat der preußische Minister des Innern Severing den ersten Bundesführer des Stahlhelms unter den 4. März 1931 mitgeteilt, daß er die Auslegung von Eintragungslisten für ein Volksbegehren „Landtag-Auflösung" bei den Gemeindebehörden zugelassen hat. Landeswahlleiter ist der Präsident des preußischen statistischen Landesamts Geheimer Oberregierungsrat Dr. Saenger. Sein Stellvertreter wird Dr. Hoepker.

Zwischenfall im bayrischen Landtag

(T) **München**, 5. März.

In der Vollsitzung des bayrischen Landtages ereignete sich heute vormittag ein Zwischenfall. Der nationalsozialistische Abg. Streicher-Nürnberg erklärte u. a., daß ein Staat, der Verbrecher wie Barmat, Schütze, dulde, ein Staat, der von Verbrechern und Zuchthäuslern geschaffen sei, keine Autorität besitze. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Landtagspräsident den Redner wiederholt Ordnungsrufe erteilte und ihm schließlich das Wort entzog, wie „Volksbetrüger" usw. Der Landtagspräsident bezeichnete das Benehmen des Abg. Streicher als gröbliche Verletzung der Ordnung des Hauses und wies ihn aus dem Saal. Abg. Streicher verließ den Saal mit den Worten: „Ich bin ja froh, wenn ich draußen bin aus diesem Haus der Volksbetrüger, wenn ich Euch nicht sehe, Euch schwarze Gesellschaft". Der Präsident bemerkte dazu, er halte es unter seiner Würde, auf diese Aeußerungen etwas zu erwidern.

Im Ausschuß des Landtags kam Präsident Stang auf die Vorgänge zurück, die sich im Zusammenhang mit der Rede des Abgeordneten Streicher abgespielt haben und bemerkte dazu, daß der Abgeordnete Streicher für seine beleidigenden Worte im Landtag streng bestraft werden müßte. Im Laufe des Nachmittags traf ein Schreiben des Abgeordneten Streicher ein, in dem dieser die Beleidigungen, die er geäußert hat, bedauert und zurücknimmt.

Viel Geschrei, wenig Wolle

(T) **London**, 5. März.

Entgegen früheren Mitteilungen werden sich die beabsichtigten Einsparungen im englischen Marinehaushalt lediglich auf 250 000 Pfund belaufen, während die Heeresausgaben um nur 500 000 Pfund herabgesetzt werden sollen. Der Haushalt des Luftfahrtministeriums wird demgegenüber um 500 000 Pfund erhöht, so daß die Gesamteinsparungen bei den Militärhaushalten nicht mehr als eine viertel Million Pfund betragen werden. Die Gesamtausgaben im letzten Jahr beliefen sich auf 110 087 000 Pfund (etwa 4,5 Milliarden Zloty), wovon auf die Marine 51 737 000 Pfund, auf das Heer 50 500 000 Pfund und auf die Luftstreitkräfte 17 850 000 Pfund entfallen. Die Ersparnisse sind also außerordentlich gering, obwohl die finanzielle Lage keineswegs günstig ist. Man darf annehmen, daß hierbei unter anderem verhandlungstaktische Gründe eine Rolle spielen. Keine der Großmächte ist gewillt, ihre militärischen Ausgaben vor der Abrüstungskonferenz herabzusetzen, nachdem der Grundsatz der „Begrenzung der Heeresausgaben" entsprechend den Wünschen Lord Cecils angenommen worden ist.

Hoover und das Flottenabkommen

New York, 5. März.

Präsident Hoover äußerte sich gestern über das französisch-italienische Flottenabkommen. Er erklärte, daß durch die Einigung zwischen Frankreich und Italien nunmehr das vor zwei Jahren begonnene Werk vollendet sei. Die Welt schulde den Außenministern Englands, Frankreichs und Italiens Dank dafür, daß nunmehr endlich das Wettrüsten der Ueberseemächte beendet sei. Auch Staatssekretär Stimson sprach sich befriedigt über die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten aus. Diese Einigung mache den Befürchtungen Englands ein Ende, daß es eines Tages die Revisionsbestimmungen des Londoner Flottenabkommens anwenden und aufrüsten müßte. Stimson erklärte weiter, daß das Abkommen nichts enthalte, was die Vereinigten Staaten beunruhigen oder bedenklich stimmen könnte. Das Abkommen ändere nichts im Verhältnis der amerikanischen zur englischen Flotte. Aus Tokio wird berichtet, daß man sich in amtlichen japanischen Kreisen vorläufig jeglichen Kommentars zu dem französisch-italienischen Flottenabkommen enthalte. Man will erst den vollen Text des Abkommens abwarten, dem man endgültige Erklärungen über die japanische Haltung abgibt.

Anläßlich des Abschlusses des italienisch-französischen Flottenabkommens wurden Glückwunschtelegramme zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald ausgetauscht. Beide Staatsmänner geben ihrer Befriedigung über die Flottenvereinbarungen Ausdruck. Das Resultat der italienisch-französischen Verhandlungen, so erklärt Macdonald, sei ein gutes Vorzeichen für die allgemeine Abrüstungskonferenz im Jahre 1932. Der französische Ministerpräsident telegrafierte, er zweifle nicht daran, daß durch das Flottenabkommen die Regelung der noch schwebenden Probleme sehr erleichtert worden sei.

Italien hat kein Bedürfnis nach Anleihen

(T) **Berlin**, 5. März.

Die Pariser „Chicago Tribune" hatte berichtet, daß die geplante Anleihe an Italien einen Betrag von 3 Milliarden Dollar erreichen soll. Von unterrichteter italienischer Seite wird hierzu mitgeteilt, daß diese Nachricht frei erfunden sei. Gleichzeitig wird vor den ausländischen Pressenachrichten über die geplante Anleihe an Italien gewarnt. Es wird darauf hingewiesen, daß Nachrichten über geplante italienischen Anleihen schon häufig in Paris ausgegeben worden seien und sich nachträglich als falsch herausgestellt hätten. Es bestünde daher die große Wahrscheinlichkeit, daß auch diesmal sämtliche Nachrichten über geplante italienische Anleihen sich als falsch herausstellen werden, insbesondere da in Italien kein Bedürfnis nach irgend einer Anleihe bestünde.

Der Rücktritt der lettländischen Regierung

Ein doppelter politischer Erfolg der deutschen Fraktion.

Vt. Riga, 4. März.

Der soeben infolge des Uebergangs der deutschen Fraktion in die Opposition erfolgte Rücktritt des lettländischen Bauernbundkabinetts Zelmin beansprucht als ein doppelter großer Erfolg der deutschen Fraktion nicht geringes Interesse. Denn erstens haben die Deutschen durch ihre eindeutige Abkehr von den unter chauvinistische Einflüsse geratenen Regierungsparteien gezeigt, daß sie für ihre heiligsten Rechte — es handelt sich bekanntlich um ihren Rigaschen Kirchenbesitz — bis zum Aeußersten zu kämpfen entschlossen und auch stark genug sind, in diesem Kampf die gegnerischen Positionen zu erschüttern. Und zweitens ist aus dem Inhalt der einer Niederlage in der Abstimmung zuvorkommenden Rücktrittserklärung des Premierministers Zelmin — in der nur von wirtschaftspolitischen Differenzen und keineswegs vom Konflikt mit den Deutschen die Rede ist — jedenfalls zu entnehmen, daß der Bauernbundpolitiker Zelmin nach zweijähriger politischer Zusammenarbeit mit den Deutschen größten Wert auf eine Erneuerung der gegenwärtig getrübten Beziehungen legt, daß also diese Zusammenarbeit seitens maßgebender lettischer Kreise gebührend anerkannt wird.

Im Laufe der nächsten Wochen dürfte wohl die schicksalsschwere Entscheidung darüber fallen, ob der seitens zweier chauvinistischer linksbürgerlicher Gruppen aus demagogischen und parteitaktischen Gründen ins Parlament eingereichte Antrag auf Enteignung der Rigaer deutschen Domkirche angenommen oder abgelehnt werden wird. Schien die bei der ersten Abstimmung für Weiterleitung dieses Antrags an die zuständige Kommission erzielte große Mehrheit den Deutschen anfangs nur sehr geringe Hoffnungen auf Erhaltung ihres altgeheiligten Kirchenbesitzes zu geben, so hat sich die Situation jetzt bereits zum Besseren gewandt. Dazu hat vor allem die entschlossene Haltung der deutschen Fraktion beigetragen, doch auch manche anfangs durch die nationalistische Enteignungsparole verleitete lettische Kreise besinnen sich jetzt darauf, daß durch einen den selbstgebenden, den Kirchenbesitz vor Enteignung schützenden Gesetzen zuwiderlaufenden Rechtsbruch nicht nur das Rechtsbewußtsein im eigenen Volke, sondern auch das Ansehen Lettlands im Ausland aufs Schwerste erschüttert werden würde. Zurzeit stattfindende Einigungsverhandlungen zwischen deutschen und lettischen kirchlichen Kreisen wie auch die Notwendigkeit der zur Neubildung der Regierung geeigneten bürgerlichen Parteien, zwecks Bildung einer tragfähigen Mehrheit die deutsche Fraktion wieder heranzuziehen, verstärken die Hoffnung auf eine Abwendung der Domkirchenenteignung, da die Deutschen selbstverständlich nur unter dieser Bedingung zu einer Aufgabe ihrer Oppositionsstellung bereit sind.





Der lettländische Ministerpräsident **Celmins** (links) ist mit seinem Kabinett zurückgetreten. Als sein Nachfolger gilt **Ulmanis** (rechts), der Führer des Bauernbundes, der mit der Neubildung der Regierung beauftragt wurde.

Der indische Ungehorsamkeitsfeldzug eingestellt

(T) **London**, 5. März.

Der indische Ungehorsamkeitsfeldzug wurde am Donnerstag von Gandhi und dem Vollzugsausschuß des Kongresses amtlich eingestellt. Gleichzeitig wurden auch die Verweigerung der Steuerzahlungen und die Anwendung anderer Kampfmethoden eingestellt.

Während die übrigen Mitglieder des Vollzugsausschusses am Donnerstag in ihre Heimat zurückkehren, verbleiben Gandhi und Frau Naidu weiter in Delhi, um weitere Mittel und Wege für die Beilegung der Differenzen zwischen Hindus und Moslems zu erwägen. Dieser Punkt hat der englisch-indischen Konferenz in London unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet und ist weiter eines der größten Hindernisse bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung. Während das Abkommen zwischen Lord Irwin und Gandhi in Indien im allgemeinen großen Beifall ausgelöst hat, hat der extreme Flügel des Kongresses zusammen mit den Jugendverbänden und den Kommunisten große Protestkundgebungen anberaumt. In Bombay ist von den Kommunisten eine Massenversammlung der Textilarbeiter gegen das neue Abkommen zusammenberufen worden.

(T) **London**, 5. März.

Im Unterhaus gab der Unterstaatssekretär für Indien Wedgewood Benn eine Erklärung über die Lage in Indien ab, die mit dem amtlichen Bericht der indischen Regierung über das Abkommen mit Gandhi übereinstimmt. Es werden nun Schritte ergriffen werden, um die Teilnahme von Vertretern des indischen Nationalkongresses an den weiteren Verhandlungen über die Verfassung Indiens sicherzustellen. Wedgewood Benn betonte ausdrücklich, daß die Einstellung des Ungehorsamkeitsfeldzuges gleichzeitig auch den Verzicht der Nationalisten auf den Boykott englischer Waren mit sich bringe. Unmittelbar nach der Einstellung des Ungehorsamkeitsfeldzuges werden von der indischen Regierung die Sonderverfügungen gegen den Kongreß und den Ungehorsamkeitsfeldzug zurückgezogen. Wedgewood Benn bestätigte ferner, daß die während des Ungehorsamkeitsfeldzuges gefangen gesetzten Personen freigelassen werden sollen, mit Ausnahme jener, die sich einer gewalttätigen Handlung schuldig gemacht oder dazu angestiftet hätten. Aus finanziellen Gründen sei hinsichtlich der Salzgesetze eine wesentliche Abänderung nicht möglich, jedoch habe die Regierung sich bereit erklärt, der armen Bevölkerung an der Küste die Herstellung und den Verkauf von Salz für den eigenen Bedarf zuzugestehen, wie dies schon vielfach der Fall sei. Ein Handel mit Salz bleibe jedoch weiter verboten.

Weiterungen des Indien-Abkommens

London, 5. März.

Das Abkommen zwischen dem Vizekönig von Indien und Gandhi wird in der englischen Presse vielfach besprochen. Der „Daily Herald" schreibt, daß die jetzige Einigung noch nicht eine endgültige Lösung des indischen Problems bedeute. Sie stelle aber den bedeutsamsten Schritt dar, der zum dauernden Frieden in Indien führen dürfte. Der „Daily Telegraph" fragt, ob der Preis, der für das Abkommen mit Gandhi von der englischen Regierung gezahlt werde, nicht zu hoch sei und ob nicht dadurch das englische Ansehen in Indien erschüttert würde. In konservativen englischen Kreisen rechnet man auch mit der Möglichkeit, daß der konservative Führer Baldwin einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen des Abkommens mit Gandhi einbringen wird. Es wird aber hinzugefügt, daß Baldwin erst einmal die Erläuterungen der englischen Regierung abwarten werde. Aus Bombay wird berichtet, man rechne dort damit, daß unter Umständen eine Spaltung innerhalb der indischen Nationalistenpartei eintreten werde, da nicht alle Mitglieder dieser Partei mit der Haltung Gandhis einverstanden seien. Der Vollzugsausschuß der nationalistischen Partei hatte das Abkommen gestern einstimmig gebilligt.

Eine Niederlage der Labour-Regierung

London, 5. März.

Das Ergebnis der gestern abend im Unterhaus erfolgten Abstimmung über das Alternativwahlrecht ist vom Standpunkt der Regierung gesehen höchst unbefriedigend. 12 Mitglieder der Arbeiterpartei brachten ihren Unwillen über die Haltung der Liberalen in der Frage des Streikrechts dadurch zum Ausdruck, daß sie mit den Konservativen stimmten und aus der Zahl der abgegebenen Stimmen geht hervor, daß sich etwa 20 Mitglieder der Arbeiterpartei der Stimme enthalten haben. Sie befürchten, daß hierdurch bei den nächsten Wahlen mindestens 50 Arbeitersitze bedroht würden. Aus der Abstimmung, so sagt die „Times", gehe hervor, daß das Kabinett nicht mehr lange auf die dauernde Unterstützung des linken Flügels werde rechnen können. Die Anhänger der Mosley-Gruppe haben bei dieser Gelegenheit übrigens die Regierung noch unterstützt.

Kronprinzlicher Commisvoyageur

(T) **London**, 5. März.

Der Prinz von Wales ist im Flugzeug in Mar del Plata eingetroffen. Er wird im Laufe des heutigen Donnerstags nach Buenos Aires, dem Ziel seiner Reise, weiterfliegen, wo er die englische Industrieausstellung eröffnen soll. Diesem Ereignis mißt die Londoner Presse große Bedeutung bei. Sie weist darauf hin, daß England ungefähr eine halbe Milliarde Pfund (etwa 20 Milliarden Zloty) in Argentinien investiert habe, daß aber seit dem Kriege die vorherrschende Stellung Englands an Amerika verlorengegangen sei. Die englischen Kapitalinvestierungen seien von 31 v. H. im Jahre 1913 auf 19,14 v. H. gefallen, während die amerikanischen von 14,7 v. H. auf 25,4 v. H. gestiegen seien. Die Ausfuhr Argentiniens nach Großbritannien betrage 80 Millionen Pfund (3,2 Milliarden Zloty) jährlich, während es nur für 30 Millionen Pfund (1200 Millionen Zloty) von England kaufe. Der Zweck der englischen Industrieausstellung sei, hier eine Besserung zu schaffen.

Der Skandal von Verdun vor der Kammer

(T) **Paris**, 5. März.

Am Schluß der Mittwochsitzung der Kammer entwickelte der Abgeordnete Haye seine Interpellation über die unhaltbaren Zustände auf den Schlachtfeldern von Verdun, auf denen noch über 14 555 Tote bis heute unbeerdigt lägen, da der Staat die notwendigen Mittel nicht zur Verfügung gestellt habe. Der Pensionsminister suchte das Peinliche der Angaben durch den Hinweis abzuschwächen, die Behauptungen eines Pariser Journalisten, daß in einem Schuppen 2500 Tote seit bereits mehreren Jahren auf ihre Bestattung warteten, seien übertrieben. Diese Toten, auf die der Journalist angespielt habe, befänden sich erst seit **einigen Monaten** (!) in dem Schuppen. Ministerpräsident Laval erklärte sich mit der Forderung des Abgeordneten Haye auf Eröffnung eines Kredits in Höhe von 50 Millionen einverstanden und versprach, bereits in den nächsten Tagen einen dementsprechenden Gesetzesvorschlag einzubringen.

Vor der Scheidung des italienischen Kronprinzenpaares

Im Zusammenhang mit dem Zwist in der Ehe der belgischen Königstochter und des italienischen Thronfolgers Humbert, berichtete eine Brüsseler Zeitung, daß der belgische König beabsichtige, den Papst um die Ungültigkeitserklärung dieser Ehe zu bitten. Am belgischen Hof war man sich schon längst bewußt, daß die Ehe der beiden Königskinder nicht glücklich sei. Die Prinzessin hatte ihren Gemahl schon mehrmals verlassen und war zu ihren Eltern zurückgekehrt. Dem Vater gelang es aber immer wieder, sie zur Rückkehr zu ihrem Gatten zu bewegen.



Friede in Indien,
wie wir ihn sehen.

Ernster Konflikt zwischen Litauen und dem Vatikan

(T) **Kowno**, 5. März.

Der Vatikan hat in einer Note auf die Forderung der litauischen Regierung, den Nuntius Bartolomi abzuberufen, geantwortet, daß das Eingreifen der Kownoer Regierung gegen die katholische Aktion in Widerspruch zum Konkordat stehe. Der litauische Vertreter beim Vatikan Schaulis ist bis zur Klärung der Lage nach Kowno abberufen worden.

Der Völkerbund im März

Genf, 5. März.

Am 10. März wird in Genf der Verwaltungsrat des internationalen Flüchtlingsamtes unter dem Vorsitz von Prof. Max Huber zusammentreten. Am 16. März beginnt die europäische Konferenz für den Straßenverkehr. Sie hat die Aufgabe, eine Konvention über die Vereinheitlichung der Straßensignalisierung und ein Abkommen über die Besteuerung der ausländischen Automobilisten auszuarbeiten.

Kemal Pascha tritt zurück

(T) **Istambul**, 5. März.

Eine Meldung aus Ankara kündigt den Rücktritt des Staatspräsidenten Kemal Pascha an.

Das Parlament wird heute über seine Auflösung Beschluß fassen und die Neuwahl voraussichtlich für den 24. April ausschreiben.

Eine vernünftige Regierung

(T) **London**, 5. März.

Die Regierung von Neusüdwales hat die für die Kriegsanleihe fälligen Zinszahlungen in Höhe von 600 000 Pfund nicht an die Staatsbank abgeführt, und zwar in Uebereinstimmung mit der Politik des Ministerpräsidenten Lang, der sich weigert, die Zinsen für die Kriegsschulden zu zahlen, so lange deren Bedingungen wesentlich schlechter sind als die des englisch-amerikanischen Schuldenabkommens.

Inflation in Australien

(T) **London**, 5. März.

Die australischen Banken haben zu dem finanziellen Reorganisationsplan des australischen Finanzministers ihre Unterstützung versagt, da sie die Ausgabe von 18 Millionen Pfund Papiergeld als Inflation betrachten, mit der sie sich nicht einverstanden erklären können. Sie verlangen von der Regierung zunächst energische Einschränkung der Ausgaben und Ausgleich des Haushalts, ehe das Vertrauen wieder hergestellt werden könne.

Schwere Stürme an der amerikanischen Küste

Wie aus Halifax gemeldet wird, ist der große Dampfer „Rosalind" von 2390 Tonnen mit 35 Passagieren etwa 160 Kilometer südöstlich von Halifax in schwerer Seenot. Er verlor infolge eines orkanartigen Sturmes die Schraube und sendet S.O.S.-Rufe aus. Mehrere Schiffe sind bereits zur Hilfeleistung unterwegs.

An der gesamten amerikanischen Küste von Kanada bis Florida herrschen seit zwei Tagen schwere Stürme, so daß die Schiffahrt empfindlich behindert wird. Die kleine Teufelsinsel, etwa 8 Kilometer von Halifax, droht geradezu vom Meere verschlungen zu werden. Die 500 Einwohner befinden sich in allergrößter Lebensgefahr. Schwerer Seegang verhindert die Landung von Hilfsschiffen.

Beginn der Budgetberatungen im Lodzer Stadtrat

Ausführungen des Stadtpräsidenten.

Gestern begannen im Stadtrat die diesjährigen Beratungen über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1931/32. Um 9 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Holzgräber die Sitzung, worauf Stadtv. Pfeiffer (N. P.R.-Linke) den Antrag stellte, für den ersten Redner bei der Besprechung der einzelnen Posten 10 Minuten, für den zweiten Redner derselben Fraktion 5 Minuten Redezeit zu bestimmen. Dieser Antrag wurde widerspruchslos angenommen.

Anschließend betrat der Generalreferent, Stadtv. Andrzejak, die Tribüne zu einer längeren Besprechung des Haushaltsplanes, wobei er erklärte, daß die Finanz- und Budgetkommission bei der Bearbeitung des Haushaltsvoranschlages größte Sparsamkeit habe walten lassen unter Berücksichtigung der äußerst schwierigen Wirtschaftslage. Das Budget schließe sowohl in den ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen sowie in den Ausgaben mit 63 313 740 Zl. ab. In der weiteren Folge seiner Ausführungen erklärte und begründete der Generalreferent alle Aenderungen im diesjährigen Haushaltsplan.

Aus der allgemeinen Aufstellung des Haushaltsplans entnehmen wir folgende Ziffern: Im Verwaltungsbudget: ordentliche Ausgaben — 30 923 263 Zl., außerordentliche Ausgaben — 13 578 701 Zl., dazu kommt dann noch das Budget der kommunalen Unternehmen mit 14 543 458 Zl. Das Budget der Krankenhäuser beträgt 2 567 387 Zl., der Haushaltsplan der Fürsorgeanstalten 1 700 931 Zl., so daß sich eine Gesamtsumme der Ausgaben in der Höhe von 63 313 740 Zl. ergibt. In den Positionen der Einnahmen finden wir folgende Ziffern: im Verwaltungsbudget betragen die ordentlichen Einnahmen 32 065 333 Zloty, die außerordentlichen Einnahmen 12 436 631 Zl., zusammen 44 501 964 Zl. Der Haushaltsplan der kommunalen Unternehmen der Krankenhäuser und der Fürsorgeanstalten deckt sich in den Einnahmen mit den oben angeführten Ausgaben dieser Positionen, so daß auch die Gesamtsumme der vorgesehenen Einnahmen 63 313 740 Zl. ausmacht.

Nach diesem Referat ergriff Stadtpräsident Ziemiencki das Wort, der ungefähr folgendes ausführte:

Die erste und wichtigste Frage bei der Bearbeitung des Haushaltsplanes sei unbedingt dessen Realität. Die Aussichten für das kommende Jahr seien sehr traurig, um so mehr, als die Weltkrise eine ständige Aenderung der Voraussetzungen für die Zukunft schaffe. Dennoch müsse man eine Grundlage finden, auf der unsere finanziellen Absichten fußen könnten, und diese Grundlagen seien die Erfahrungen bei der Durchführung des letzten Haushaltsplanes der viel zu hoch bemessen worden sei, so daß daran zahlreiche beträchtliche Verringerungen hatten durchgeführt werden müssen. Vor allem hätten die Einnahmen aus den staatlichen Steuern enttäuscht. In allen Positionen des Haushaltsplanes habe man eingehende Sparsamkeitsrücksichten walten lassen, so z. B. in der Abteilung für öffentliche Wege und Plätze sowie für die Konservierung und Umpflasterung der Wege, so daß anstatt der notwendigen ausgebesserten 20 Prozent aller Wege nur 8 Prozent zur Ausbesserung gelangen werden können. In diesem Jahr sei diese Ersparnis jedoch erforderlich, da man sonst den Ueberschuß von den für öffentliche Gesundheits- und Fürsorgezwecke bestimmten Summen decken müßte. Weiterhin mußten aus Sparsamkeitsgründen die Ausgaben für Schulhygiene vermindert werden. Eine größere Verringerung hätten auch die Ausgaben für Abendschulen und Schulen für Erwachsene erlitten. Die größte Sorge der städtischen Kulturabteilung sei die Frage der Beschaffung einer genügenden Anzahl von Schulräumen für die Volksschulen. Die Selbstverwaltung sei diesmal leider nur imstande gewesen, den Betrag von 870 000 Zl. für den Bau der Schule in der Rokicinska Straße zu bestimmen. Bei der Besprechung der Abteilung für Kultur und Kunst wäre die Streichung der Summe für den Literaturpreis zu erwähnen, da man den Gedanken gefaßt hat, diesen Preis umzugestalten und ihn für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Literatur und Kunst zu bestimmen.

Nach einer Schilderung des künstlerischen Niveaus in den Kunststätten unserer Stadt erwähnte der Stdtpräsident auch das vor kurzem enthüllte Kosciuszko-Denkmal, für dessen Errichtung die Stadt 600 000 Zl. (veranschlagt wurden 400 000 Zl.) ausgegeben habe. Der Abguß der Figur habe 117 000 Zl., Montage der Kupferplatten — 145 000 Zl., Vergütung für den Bildhauer — 145 000 Zl. gekostet. Das Subsidium für die städtische Kunstgalerie sei im bisherigen Betrag von 8000 Zl. beibehalten worden. Was das Theaterwesen in Lodz anbelangt, so müsse gesagt werden, daß der gegenwärtige Zustand nur als Provisorium angesehen werden könne, da der Magistrat für das nächste Jahr einen befähigten Leiter suchen werde, damit die Theater wertvolle Stücke bringen können. Das Budget der Abteilung für öffentliche Gesundheit sei im Laufe der Jahre systematisch größer geworden. Auch jetzt sei es nicht viel vermindert worden, so daß es möglich sei, die Zahl der Betten in den Krankenhäusern um 417 zu vergrößern. Auch die Ausgaben für öffentliche Fürsorge seien ungefähr dieselben geblieben. Hinsichtlich der Investitionsarbeiten erklärte Redner, daß diese mit Rücksicht auf die äußerst schwierige Lage der Arbeitslosen unbedingt weiter geführt werden müßten, um so mehr, als die Regierung nur wenig zur Unterstützung dieser Arbeitslosenmassen beitrage.

In den Schlußworten wies Stadtpräsident noch darauf hin, daß er den Haushaltsplan dem Lodzer Stadtrat zum letzten Male darlege, da die Kadenz doch formell schon abgelaufen sei. Aus einer Gegenüberstellung der Belastung der Lodzer Einwohner mit ordentlichen Steuern im Vergleich zu anderen Städten ging hervor, daß auf einen Einwohner in Lodz 41,47 Zl. entfallen, in Wilna — 46,—— Zl., in Lemberg — 91,71 Zl., in Posen — 86,12 Zl., in Kattowitz — 97,16 Zl., in Krakau — 106,33 Zl., in Warschau — 104,90 Zl., dagegen aber in Czenstochau — 34,50 Zl., in Sosnowice — 37,86 Zl., in Lublin — 56,30 Zl. und in Bromberg 65,99 Zl. Damit schloß Stadtpräsident Ziemiencki seine Ausführungen, worauf eine Unterbrechung der Beratungen anberaumt wurde, nach der mit der Generaldebatte über das gesamte Budget begonnen wurde. Aus technischen Gründen sind wir gezwungen, diese erst in der morgigen Nummer zu veröffentlichen.

H. B

Letzte Nachrichten

Das japanische Parlement hat am Donnerstag ein Gesetz angenommen, wonach den Frauen das Wahlrecht verliehen wird. Es beginnt mit dem Alter von 25 Jahren.

Der französische Senat nahm am Donnerstag nachmittag die Gesetzesvorlage über die Ratifizierung des allgemeinen Schiedsgerichtsabkommens sowie dem Beitritt Frankreichs zum ständigen internationalen Schiedsgerichtshof im Haag an.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[26

Endlich war das Werk getan. Nun konnte sie einen Augenblick pausieren.

Ganz ohne Neugier — wäre sie sonst ein Weib gewesen? — war natürlich auch Grete Borchardt nicht. Sie nahm die Privatbriefe zur Hand und betrachtete einen nach dem anderen, las den Absender und machte sich Gedanken, was wohl dieses oder jenes Schreiben enthalten würde.

Bis sie dann plötzlich einen Brief in den Fingern hielt, der einen wahren Sturm des Aufruhrs in ihr auslöste. Der Umschlag war aus Büttenpapier, ein Brief, wie man ihn versendet, wenn man Familienanzeigen oder Gesellschaftseinladungen verschickt. Als Absender stand auf der Rückseite gedruckt: Karl Hassel.

Hassel!?

Heiß jagte das Blut durch die Adern Gretes.

Hassel! — das war der Name, mit dem so unsägliches Elend für sie verknüpft war.

Die Erinnerung überwältigte sie. Tränen lösten sich in ihren Augenwinkeln und rannen ihr über beide Wangen.

Fast vier Wochen war es her, seitdem der Bruch mit Kurt erfolgte. Und drei Wochen seit jenem Tage, der ihr die letzte Hoffnung zerbrach und ihr die Gewißheit brachte, daß Kurt ihr für ewig verloren sein würde.

Nach jenem Abschied in der Konditorei am Tiergarten war sie, zu Hause angekommen, besinnungslos zusammengebrochen, und die Ohnmacht hatte sie noch nicht verlassen, als die Mutter von ihrem Ausgang zurückkehrte. Deren Bemühung gelang es aber nach kurzer Anstrengung, sie wieder zu sich selbst zu bringen.

Die Mutter zeigte sich ob der Treulosigkeit Kurt von Redwitz' wenig überrascht. Sie hatte die Dinge längst kommen sehen. Kurt von Redwitz hatte nie ihr Vertrauen besessen, und nur aus Angst, ihr Kind würde sonst zugrunde gehen, hatte sie nichts unternommen, um das Verhältnis zu lösen.

Die Mutter war keine Diplomatin. So machte sie an jenem Abend das Verkehrteste, was sie tun konnte: Sie äußerte ihren lange verborgen gehaltenen Groll über Redwitz, indem sie seinen Charakter in den häßlichsten Farben darstellte, während, ihr Kind dadurch zu trösten und ihm die Ueberzeugung beibringen zu können, daß es eigentlich Gott danken müsse, von diesem Menschen nun losgekettet zu sein. So sehr die Mutter recht haben mochte — mit ihren Aeußerungen erreichte sie nicht ihr Ziel. Im Gegenteil! Die Liebe, die die Menschen blind macht und auch jetzt noch — trotz allem Vorgefallenen! — fest im Herzen der Tochter wurzelte, wollte nicht wahrhaben, was über den Geliebten gesagt wurde. Dieses Gefühl war übermächtig in Gretes Brust, und mehr und mehr keimte die Hoffnung und Zuversicht auf, es würde doch einmal wieder anders kommen; Kurt könnte sie nicht treulos verlassen. Er würde wieder zu ihr zurückkehren, wie schon häufig, und alles wäre dann wieder wie früher. Sie hatte zu guter Letzt den Eindruck, als habe sie es in dem Vorgefallenen nur mit einem bösen Traum zu tun.

Aber dann kam der Abend vor Weihnachten und mit ihm der Augenblick, da sie, die Zeitung lesend, unter den Familienanzeigen auch die eine fand, die ihrer Hoffnung den Rest gab. Nun las sie es schwarz auf weiß, was Kurt ihr bei dem letzten Zusammensein angedeutet hatte. Da stand es nüchtern, in kalten Buchstaben: Helene Hassel, Kurt von Redwitz, Verlobte.

In sehr gedrückter Stimmung war dann das Weihnachtsfest verlaufen.

Nie war das hehre, heilige Fest so traurig in der Familie Borchardt gefeiert worden.

Drei Wochen waren seitdem dahingegangen. Grete suchte Vergessen in der Arbeit. Selbst für die Abendstunden nahm sie sich Arbeit mit nach Hause.

Aber die Nächte! Die langen, langen Nächte! Der Schmerz über das Geschehene, die ihr widerfahrene bittere Enttäuschung ließ sie keinen Schlaf finden. Und wenn sie schließlich dann doch einschlief, wurde sie von unruhigen Träumen geplagt.

Erst die jüngsten Tage hatten ihre Unruhe etwas gemäßigt. Es schien, als übe die Zeit einen heilenden Einfluß aus, als beginne das alte seelische Gleichgewicht mehr und mehr sich wieder einzustellen. Ihre Mutter beobachtete diese Entwicklung im stillen voller Freude.

Und nun hatte das Lesen dieses Namens, den ihr ein Zufall unter die Augen geführt, von neuem alles Leid geweckt.

Die fast vernarbten Wunden waren wieder aufgebrochen und bluteten von neuem.

Auf dem Korridor vernahm sie Schritte.

Die Tür des Nebenzimmers wurde auf- und wieder zugemacht.

Das war Herr Lange!

Das junge Mädchen raffte sich auf, wischte die Tränen ab, feuchtete ihr Taschentuch an und fuhr sich damit über das Gesicht und die Augen, um die Spuren ihres Weinens zu verwischen.

Als das Klingelzeichen ertönte, das sie zu ihrem Chef rief, warf sie schnell noch einen Blick in den Handspiegel.

„Mein Gott! Wie verstört ich aussehe! Wenn er mir nur nichts anmerkt!"

Sie durfte den Chef nicht lange warten lassen, nahm die Post und Akten und gleich darauf verschwand sie durch eine Seitentür.

„Guten Morgen, Fräulein Borchardt! Nun? Viel Post gekommen?"

Das Mädchen legte, nachdem sie den Gruß Langes leise erwidert hatte, die Papiere vor ihn hin.

„O du liebe Zeit! Das ist ja gleich ein ganzer Berg! Und gerade heute muß ich mich verspäten!"

„Es ist halb so gefährlich, als es sich ansieht."

„Na, hoffentlich ..." (Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 5. März 1931.

Leiden ist etwas, das nicht leicht gelernt wird. Leiden muß geübt werden! Bodelschwingh.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1475 * Der italienische Maler und Bildhauer Michelangelo Buonarroti in Caprese († 1564).
1787 * Der Physiker Joseph v. Frauenhofer in Straubing († 1826).
1831 * Der Philanthrop Friedrich v. Bodelschwingh in Haus Mark in Westfalen († 1910).
1867 † Der Maler Peter v. Cornelius in Berlin (* 1783).
1930 † Der Großadmiral Alfred v. Tirpitz in Ebenhausen (* 1849).

Sonnenaufgang 6 Uhr 37 Min. Untergang 17 Uhr 48 M.
Monduntergang 7 Uhr 27 Min. Aufgang 20 Uhr 50 Min.

Der Frühling kommt mit . . . Grausen

Nicht mit Brausen — mit Grausen. Der 1. März war so schön, die Sonne schien so verlockend, die Quecksilbersäule des Thermometers stieg wie eine jubilierende Lerche und — dann kam es etwas anders. Das Quecksilber schrumpfte zusammen, Schneetreiben, grauer Winterhimmel, rote Nasen, schneeschippende Hauswärter, Beinbrüche infolge Glätte, alles, alles das kehrte wieder, und gestern früh zeigte das Thermometer 11 Grad Frost, eine Temperatur, wie wir sie in diesem Winter selten hatten. Also, es war vorläufig nichts mit dem Frühling. Warten wir bis zum „offiziellen Einzug" des Lenzes, bis zum 21. März. Vielleicht kommt der Frühling dann mit Brausen.

b **Die Kopfarbeiterverbände zu den Beamtenentlassungen.** Gestern beschäftigte sich eine Tagung der Büroangestellten in Warschau mit der Angelegenheit der Beamtenkündigungen in der Lodzer Textilindustrie. Die Beschlüsse der Tagung in dieser Frage werden auf einer gemeinsamen Sitzung der Verwaltungen der Lodzer Kopfarbeiterverbände durchberaten werden. An dieser Sitzung, die am Dienstag nächster Woche stattfindet, werden Verbandsdelegierte teilnehmen. Die Aktion gegen den Angestelltenabbau wird von einer Zwischenverbandskommission geleitet werden, die aus Vertreter des Polnischen Handlungsgehilfenverbands (Petrikauer Str. 108), des Christlichen Commisvereins (Kosciuszko Allee 21) und des Angestelltenverbands an der Gdanska Straße 101 bestehen wird. Diese Zwischenverbandskommission wird eine Delegation wählen, die mit den in Frage kommenden Firmen unterhandeln wird.

a. **Abordnung der Fabrikmeister im Arbeitsministerium.** Eine Abordnung des Verbandes der Fabrikmeister sprach vorgestern im Arbeitsministerium in Warschau vor. Die Abordnung schilderte dem Ministerialdirektor die absonderliche Lage der Fabrikmeister, die von verschiedenen Regierungsinstitutionen teils als Kopfarbeiter, teils als körperliche Arbeiter angesehen werden. Die Abordnung ersuchte darum, die Qualifizierung der Fabrikmeister als Geistesarbeiter oder körperliche Arbeiter, entsprechend deren Beschäftigung, zu vereinheitlichen, damit bei der Versicherung der Fabrikmeister keine Zweifel mehr entstehen können, wie dies bisher der Fall gewesen ist.

× **Kalb- und Rindfleisch billiger, Schweinefleisch unverändert.** In der gestrigen Magistratssitzung wurde beschlossen, die Preise für Kalbfleisch im Großverkauf um 10 Prozent und für Rindfleisch um 5 Prozent herabzusetzen. Die Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren bleiben unverändert. Die neuen Preise verpflichten vom morgigen Tage an. Bei Forderung höherer Preise werden die Schuldigen mit 6 Wochen Haft oder 3000 Zloty bestraft werden.

a **Die Zahl der Wechselproteste im Februar.** Im Monat Februar wurden im Lodzer Gerichtsbezirk insgesamt 24 444 inländische Wechsel auf den Gesamtbetrag von 7 045 750 Zloty protestiert. Von dieser Zahl entfallen auf Lodz allein, 21 276 Wechsel auf die Summe von 6 27 212 Zloty. Ausländische Wechsel wurden in Lodz 15 Stück auf den Gesamtbetrag von 18 611 Zloty protestiert. Bei den Notaren wurden vor dem Protest 8763 Wechsel auf den Betrag von 2 426 352 Zloty eingelöst.

a **Die Unsicherheit auf dem Baluter Ring.** Auf dem Baluter Ring, wo sich der Verkehr nach den nördlich gelegenen Nachbarstädten konzentriert und auf dem ein äußerst reger Verkehr herrscht, läßt die öffentliche Sicherheit viel zu wünschen übrig. Auf diesem Platze haben zahlreiche Straßenhändler ihre Verkaufsstände aufgeschlagen und den ganzen Tag hindurch bis spät in die Nacht hinein kann man dort verschiedene Strolche beobachten, die nur auf eine Gelegenheit warten, um einen Diebstahl zu begehen, oder eine Straßenprügelei zu veranstalten.

In letzter Zeit sind die Strolche mit besonderer Frechheit aufgetreten und sogar vor der Beraubung der Verkaufsstände der Straßenhändler nicht zurückgeschreckt. Gestern sprach eine Abordnung der Händler mit dem Schöffen Joel an der Spitze in der Lodzer Stadtstarostei vor, um gegen die Unsicherheit auf dem Baluter Ring Beschwerde zu führen und um besseren polizeilichen Schutz nachzusuchen.

n. **Ueberfall.** In der Hrabiowska wurde der Zgierska Straße 23 wohnhafte Majer Brzezinski von zwei unbekannten Männern überfallen und, als er um Hilfe rief, durch zwei Messerstiche so erheblich verletzt, daß er im Wagen der Rettungsbereitschaft in das Poznanskische Krankenhaus geschafft werden mußte.

Die Elektrifizierung des Lodzer Kreises vor der Verwirklichung?

K. Die Frage der Elektrifizierung des industriereichen Lodzer Kreises soll nun durch die Unterstützung des Ministers für öffentliche Arbeiten ihrer Verwirklichung entgegengehen. Zu diesem Zweck sollen sich einige Unternehmen, wie das Lodzer Elektrizitätswerk, das Elektrizitätswerk in Zgierz, die Lodzer Zufuhrbahn und die einzelnen Kreisselbstverwaltungen zu einer Gesellschaft zusammenschließen, die die Durchführung dieses Planes vornehmen wird. Durch die Elektrifizierung des Lodzer Kreises wird in den kleineren Städten die Industrie, die bisher infolge Mangels an elektrischer Energie in der Fortentwicklung behindert war, unzweifelhaft einen lebhaften Aufschwung nehmen.

Diebstähle aus plombierten Eisenbahnwaggons

p. Seit längerer Zeit verschwinden aus auf der Strecke Lodz—Warschau—Brest verkehrenden Güterwagen verschiedene Sendungen und Pakete, die von Lodzer Speditionsgeschäften aufgegeben waren. Dieser Tage traf ein Telefonogramm der Eisenbahnverwaltung in Brest ein, in dem es heißt, daß ein Waggon, in dem vom Kalischer Bahnhof aus Manufakturwaren aufgegeben worden waren, in geheimnisvoller Weise bestohlen worden ist. Der Waggon war in Brest plombiert angekommen und hatte nicht die geringste Spur eines Diebstahlsversuchs aufgewiesen. Beim Oeffnen des Waggons wurde das Verschwinden des ganzen Transports festgestellt. Einige Tage später traf wieder ein Telefonogramm aus Brest mit der Meldung ein, daß ein Waggon ausgeplündert worden sei, in dem sich die von dem Speditionsgeschäft Monczyk und Kramarz, Petrikauer 51, aufgegebene Ware befunden hatte. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei in Lodz, namentlich der Posten auf dem Kalischer Bahnhof, leitete eine Untersuchung ein, die indes keine Anhaltspunkte oder Verdächtungsmomente bot. Die Geschädigten beziffern ihren Verlust auf ungefähr 15 000 Zloty.

n. **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.** Im Hause Kontna 54 holte sich die ohne Aufsicht belassene 7 Jahre alte Marysia Lubelska einen Topf aus dem Schrank, in dem sie Milch vermutete, der aber ein Gift enthielt. Das Kind trank daraus und zog sich eine so heftige Vergiftung zu, daß es im Wagen der Rettungsbereitschaft in das Anna-Marien-Krankenhaus geschafft werden mußte.

a **Vor einem Auto überfahren.** Vor dem Hause Petrikauer Straße 43 wurde gestern die Zgierska Straße 20 wohnhafte Magdalena Firgan von der Autotaxe Nr. 96 überfahren und erlitt hierbei erhebliche Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe, worauf sich diese aus eignen Kräften nach Hause begeben konnte.

× Vor dem Hause Petrikauer Straße 56 wurde die Einwohnerin von Rogow Pauline Ritel von einem Auto überfahren. Die Verunglückte, die allgemeine Körperverletzungen erlitt, wurde in das Josef-Spital geschafft.

× **Aus dem Fenster gestürzt.** Im Flur des Hauses Suwalska 7 stürzte die 7jährige Jadwiga Jezewska aus einem Fenster des ersten Stocks, wobei sie einen Bruch des linken Armes erlitt. Die Rettungsbereitschaft schaffte das Mädchen in das Anna-Marien-Krankenhaus.

× **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Unterstaatsanwalts des Bezirksgerichts Kazimierz Suski in der Petrikauer 103 stahlen unbekannte Diebe Garderoben im Werte von 1200 Zloty.

n. **Selbstmord.** Der 53 Jahre alte Dombrowskastraße wohnhafte Josef Niewiadomski bereitete gestern seinem Leben ein Ende, indem er sich an seinen Hosenträgern erhängte. Der von Nachbarn herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod feststellen.

× In der 11. Listopada 1 versuchte sich der Arbeitslose Teodor Hartmann durch den Genuß von Gift das Leben zu nehmen. Er wurde in den 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr geschafft, wo ihm ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilte.

× **In einer Nacht dreimal Hand an sich gelegt.** In der Dombrowskistraße (Chojny) 18 sprang der dortige Einwohner Kazimierz Bogacz aus einem Fenster des zweiten Stockwerks. Da er sich dabei keine Verletzungen zuzog, so durchschnitt er sich nach zwei Stunden die Pulsadern an beiden Händen. Die Rettungsbereitschaft legte ihm einen Verband an und beließ ihn am Orte. In derselben Nacht legte der Mann noch einmal Hand an sein Leben, und zwar nahm er eine größere Menge Gift zu sich. Diesmal mußte die Rettungsbereitschaft den hartnäckigen Selbstmörder in ein Krankenhaus überführen.

Für die armen Schulkinder

sind uns gestern wieder freundliche Gaben zugegangen, für die wir herzlich danken:

W. G. spendete	Zł.	30,—
J. R.	„	10,—
Zusammen	Zł.	40,—
Mit den bisherigen	„	309,85
sind das	Zł.	349.85

und zwei Pakete Sachen.

× **Seinen Verletzungen erlegen.** Wie wir vor einigen Tagen berichteten, schoß sich in der Anstadtschen Allee ein gewisser Stanislaw Olczyk eine Kugel in den Mund. Olczyk ist gestern im Spital, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Ankündigungen

Das Wiener Ballett Bodenwieser. Uns wird geschrieben: Die Tanzdarbietungen des Wiener Balletts Bodenwieser sind Poesie. Jedesmal hat man den Eindruck, etwas recht Schönes Frohes, Harmonisches erlebt zu haben. Das vergißt man nicht. Das berühmte Ballett kommt mit ganz neuem reichen Programm nach Lodz. Wie aus dem Billettvorverkauf zu ersehen ist, wird die Filharmonie an den beiden Abenden, 10. und 12. März, bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Bunter Liederabend im Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde. Uns wird geschrieben: Der Abend findet am 22. März im eigenen Lokal statt; das Programm wird aus 2 Teilen bestehen: einem konzertlichen und einem dramatischen. Im ersten Teil sind Soli, Duette, Quartette und Doppelquartette vorgesehen von Sängern, die aus verschiedenen Ländern stammen; die Sänger werden in Nationaltrachten auftreten und Volksweisen in ihren Landessprachen zu Gehör bringen. Ebenso hochinteressant soll der 2. Teil ausgebaut werden, über welchen wir Näheres demnächst berichten wollen.

Vom Lodzer Sport- und Turnverein. Uns wird geschrieben: Heute, um 8 Uhr abends, findet die Jahresversammlung der Fußballer des Lodzer Sport- und Turnvereins statt, auf der die neue Leitung der Sektion und die herannahende Saison besprochen werden soll. Am Sonnabend findet die erste diesjährige Monatssitzung statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht. Die Verwaltung.

Jungdeutsche Kulturgemeinschaft a. D. V. i. P. Freitag, den 6. d. M., findet um 8,15 Uhr in der Geschäftsstelle, Zamenhofstraße 17, ein Ausspracheabend statt.

Aus den Gerichtssälen

b **Ein sechzehnjähriger Kommunist.** Gestern hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der 16jährige Zyskind Miodecki zu verantworten, der seinerzeit beim Ankleben kommunistischer Aufrufe ertappt worden war. Während der gestrigen Verhandlung bekannte sich Miodecki nicht zur Schuld und gab an, geflüchtet zu sein, weil irgend eine Wahnsinnige die Leute auf der Straße verfolgt habe. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Kommunisten zu 6 Monaten Gefängnis.

b. **Blutvergießen um eine Scheune.** Zwischen den Familien Reichert und Gleiser in Zelow bestand seit längerer Zeit Feindschaft, die ihre Ursache darin hatte, daß ein Mitglied der Familie Gleiser eine den Reicherts gehörige Scheune angezündet hatte, wofür er zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Am 4. Januar vorigen Jahres kehrte Wilhelm Reichert in Begleitung seines Bekannten Antoni Mazowita nach Hause zurück und begegnete unterwegs dem Jan Gleiser, den er fragte, ob es wahr sei, daß er ihm nach dem Leben trachte. Als Antwort darauf versetzte Gleiser dem Reichert mit einem Stock einen Schlag über den Kopf und verwundete ihn sodann durch Messerstiche an der Schulter. Es wurde ein Polizist geholt, der beide nach dem Polizeikommissariat abführte. Unterwegs versetzte Gleiser dem Reichert nochmals einen Messestich. Gestern hatte sich nun Gleiser vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Er stellte seine Schuld in Abrede und gab an, daß Reichert ihn überfallen habe und er nur in der Notwehr gehandelt hätte. Das Gericht schenkte jedoch den Aussagen des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus.

Geschäftliche Mitteilungen

Backen macht Freude! Das werden alle Hausfrauen gern bestätigen, die Dr. Oetker's Backpulver „Backin" verwenden. Sie haben von Anfang an das wundervolle Gefühl der Sicherheit, daß ihnen alles gut gelingt. Außerdem wissen sie genau, daß ihr Gebäck ausgezeichnet schmeckt und gut bekommt. Für viele ist der letzte Punkt von größter Wichtigkeit und für Kinder geradezu ein Erfordernis. Niemals darf verkannt werden, daß ein Kuchen ein hochwertiges Nahrungsmittel in schmackhaftester Form ist. Sein Reichtum an lebenswichtigen Nährstoffen ermöglicht es, leicht an anderer Stelle zu sparen. Kurz, ein Oetker-Kuchen ist gesund und preiswert zugleich. Jede Hausfrau sollte sich die vielen Anregungen zunutze machen, die Dr. Oetker's neues erweitertes Rezeptbuch mit dem Titel „Backen macht Freude" bietet. Es ist für 50 Groschen bei Dr. August Oetker, Oliva, erhältlich.

Kunst und Wissen

Der polnische Maler Gustaw Pilatti ist, 57 Jahre alt, am Herzschlag gestorben. Er machte vorwiegend Bauernbilder.

Heimreise Einsteins. Professor Einstein hat an Bord des Hapagdampfers „Deutschland" die Heimreise angetreten. Eine große Menge von Freunden und Bewunderern des Gelehrten hatten sich zum Abschied am Pier eingefunden. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers erhielt Prof. Einstein das folgende Telegramm des Präsidenten Hoover: „Ich freue mich, diese Gelegenheit benutzen zu können, um Ihnen meine Bewunderung für die wertvollen Dienste auszusprechen, die Sie der Menschheit durch Ihre wissenschaftliche Spekulationen und Forschungen geleistet haben. Ich hoffe, daß Ihr Besuch in den Vereinigten Staaten ebenso befriedigend, wie es für das amerikanische Volk erfreuend war." — Ein Indianerstamm hat Einstein zu seinem Häuptling ehrenhalber ernannt.

Aus dem Reich

Vortrag des Senators A. Utta in Grabieniec

Wir lesen im „Volksfreund":

Am Donnerstag, den 26. Februar, fand in Grabieniec eine Versammlung der Mitglieder der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes in Polen statt, zu welcher auch zahlreiche Gäste aus der Umgebung erschienen waren. Herr Sen. Utta sprach zunächst über die Auflösung des vorigen Sejms. Als Grund der Auflösung wurde seinerzeit die Verfassungsänderung genannt. In Wirklichkeit handelte es sich aber um etwas ganz anderes, um die Gewinnung einer Regierungsmehrheit, die endlich einmal mit der zum Ueberdruß gewordenen Czechowicz-Angelegenheit aufräumen könnte. Dies ist nun auch bereits geschehen. Wie die Lage im Lande aber tatsächlich ist, ist jedem bekannt. Das ganze Volk seufzt schwer unter der Wirtschaftskrise. Weiter schilderte Redner die Ursachen der schwachen deutschen Vertretung im jetzigen Sejm. (Streichung vieler deutscher Wähler in Pommerellen und Oberschlesien aus den Wahllisten sowie Ungültigkeitserklärung der Listen.) In deutlicher Weise erörterte Sen. Utta, warum die deutschen Vertreter gegen das Budget gestimmt haben und fragte, wer von den Anwesenden für die hohe Belastung der Bevölkerung durch Erhöhung des Zündholzpreises und anderes mehr wäre. Alle antworteten: Niemand würde dafür gestimmt haben. Weil die deutschen Vertreter gegen die zu hohe Belastung des Volkes sind, werden sie als Gegner der Regierung bezeichnet, welches auch in Grabieniec wieder der Danielewski-Bund zum Ausdruck gebracht hatte.

Nachdem noch einige Organisationsfragen, die Ergänzungswahl des Vorstandes dieser Ortsgruppe und die Delegiertenwahl zur diesjährigen Verbandstagung durchgeführt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung hielt Herr Banek einen ausführlichen Vortrag über die Bedeutung des Buches. Beiden Herren wurde innigster Dank ausgesprochen.

Berichterstattungsversammlung in Rogi

Am Sonnabend, den 28. Februar l. J., hielt Senator Utta eine Berichterstattungsversammlung in der Ortsgruppe Rogi-Doly ab, die trotz des schlechten Wetters und eines Begräbnisses am Orte gut besucht war.

Die Versammelten lauschten mit sichtlicher Spannung den Ausführungen des Redners über die Lage im jetzigen Parlament, über die Tätigkeit desselben, über die neuen Steuern und die drückende Wirtschaftskrise im Lande. Er berichtete auch über die bevorstehende Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrages durch den Sejm (im Ausschuß ist die Annahme bereits beschlossen worden) und gab der Ansicht Ausdruck, daß durch Aufhebung des deutsch-polnischen Zollkrieges die Lage unserer Landwirtschaft sich erheblich bessern und günstiger gestalten werde.

Die Versammlung erklärte sich mit dem Verhalten Senators Utta im Parlament einverstanden, wo er gegen die Vergrößerung der gegenwärtig verpflichtenden Steuern und gegen die Auflage neuer Steuern gestimmt hat.

Nach der Berichterstattung hielt Herr Julian Will einen Vortrag, in dem er über die Bedeutung der Muttersprache und unsere Pflicht, sie zu hüten, zu wahren und zu pflegen sprach.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe sprach beiden Rednern den Dank der Versammelten aus.

Zwei Todesurteile

B. Das Schwurgericht in **Stryj** verurteilte dieser Tage den Arbeiter Iwan Bartel, der im Dorf Skala den Landarbeiter Isaak Beinisch ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

*

Das Geschworenengericht in **Przemysl** verurteilte Ilka Homisa, der den Landmann Jan Bajdala ermordet hatte, zum Tode durch den Strang. Seine Mithelferin Marja Kosmalak wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Heldentat eines 12jährigen Knaben

a. Vorgestern begaben sich einige Schuljungen des Marktfleckens Dombie nach dem in der Nähe fließenden Fluß Ner um sich beim Eislaufen zu vergnügen. Der 12jährige Michal Augustyniak und dessen 9jährige Bruder Antoni wagten sich hierbei zu weit auf das bereits Risse aufweisende Eis und brachen in der Mitte des Flusses ein. Dem Michal Augustyniak gelang es, das Flußufer zu erreichen und aus dem Wasser zu steigen. Als er jedoch sah, daß sein jüngerer Bruder Antoni unter dem Eis verschwand und diesem niemand zu Hilfe eilte, sprang er ohne Bedenken wieder in den Fluß und des gelang ihm auch nach großen Anstrengungen seinen Bruder aus den Fluten zu retten und sich selbst in Sicherheit zu bringen.

Kassierer der Schlafwagengesellschaft veruntreut 135 000 Zloty

Der Leiter der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Warschau, Dir. Romual de Vege, hatte seit einiger Zeit den Verdacht, daß in der Kasse der Schlafwagen-Reparationswerkstatt Unterschlagungen verübt werden. Einige vorgenommene Kontrollen hatten kein Ergebnis, da der Kassierer Franciszek Skarbowski, Marszalkowska 81a, stets von der Revision gewußt hat. Erst eine unverhofft eingeleitete Revision ergab, daß 134 850 Zloty veruntreut wurden. Der Kassierer wurde verhaftet. Es ist nicht bekannt, wozu Skarbowski dies Geld verbraucht hatte. Er führte mit seiner Frau und seinen zwei Kindern ein äußerst ruhiges Leben. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

365 648 Arbeitslose

Zunahme um 3844 Personen

Wie das Staatliche Arbeitsvermittlungsamt mitteilt, betrug die Zahl der Arbeitslosen am 28. Februar d. J. 365 648 Personen, was ein Zuwachs von 3844 Personen bedeutet. In der vergangenen Woche betrug der Zuwachs der Arbeitslosen noch 5192.

Panik im Zirkus

Der Bär hatte die größte Angst.

Wie aus Thorn gemeldet wird, sollte in Gniewkow als Höhepunkt der Ringkämpfe, die dort seit einiger Zeit stattfanden, ein Zweikampf zwischen dem Athleten August Michelson und einem Bären ausgetragen werden, den man von Zigeunern, die in der Nähe lagerten, für diesen Abend ausgeliehen hatte. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Bär wurde in die Arena geführt und an einem Pfahl angebunden. Im letzten Augenblick schien dieser Kampf mit dem wilden Tier dem Athleten doch nicht recht geheuer und er beschloß, nicht aufzutreten. Dafür sollte ihn ein anderer Ringkämpfer vertreten. Als das Publikum davon erfuhr, entstand ein großer Lärm. Der Bär wurde dadurch scheu, riß sich los und sprang durch das Publikum hindurch dem Ausgang zu. Unter den Leuten entstand eine Panik, wobei mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten. Der Bär wurde nach längerer Jagd durch die Straßen eingefangen und seinen Besitzern zurückgegeben.

Flugzeug rettet eine Kranke

In **Neusandez** forderte am Sonnabend um 5,40 Uhr früh die Polizei bei dem 2. Fliegerregiment Krakau ein Sanitätsflugzeug zur Beförderung einer Schwerkranken, bei der ein sofortiger operativer Eingriff nötig war, an. Das Sanitätsflugzeug stieg um 7,20 Uhr in Krakau auf, landete um 8,35 Uhr in Neusandez, wo man inzwischen die Kranke im Auto auf den Flugplatz gebracht hatte. Um 9,35 Uhr war das Flugzeug in Krakau, vom Flugplatz wurde die Kranke mit einem telefonisch herbeigerufenen Rettungswagen abgeholt und in eine Klinik geschafft, wo eine halbe Stunde später mit der Operation begonnen werden konnte.

Sie wartete einige Stunden

um 2 Groschen Steuer zu bezahlen.

In der Warschauer Magistratskasse ereignete sich ein bezeichnender Vorfall. Eine Schneiderin hatte vom Magistrat eine Aufforderung erhalten, sich an der Kasse des Magistrats einzufinden. Zur festgesetzten Zeit erschien nun die Frau und mußte einige Stunden in der Reihe warten; als sie endlich ankam, erfuhr sie, daß sie zwei Groschen Steuerrückstand bezahlen solle. Wegen dieser „Summe" hatte die Frau einige Stunden versäumt und außerdem ihre unmündigen Kinder ohne Aufsicht zu Hause gelassen.

B. **Kalisch.** Wegen Schädigung seines ärztlichen Berufs. Der Chefarzt des jüdischen Krankenhauses in Kalisch Dr. Radinger hat zwei jüdische Stadtverordnete verklagt, da diese öffentlich ausgesprochen hatten, er sei kein guter Arzt. Dr. Radinger verlangt eine Entschädigung von 90 000 Zloty wegen Schädigung seines ärztlichen Rufs.

Luck. Prügelei zwischen Lehrer und Schüler. Im Lucker jüdischen Privatgymnasium kam es zwischen dem Mathematiklehrer Land und dem Schüler Dal aus der 7. Klasse zu einem Streit wegen einer eingeschlagenen Scheibe, wobei der Lehrer den Schüler vor der ganzen Klasse ohrfeigte und ihm dabei die Nase blutig schlug. Der mißhandelte Schüler warf sich darauf auf den Lehrer und verprügelte ihn tüchtig. Der Schlägerei bereiteten einige Lehrer aus anderen Klassen ein Ende. Die Schulbehörden haben sich dieser Angelegenheit angenommen.

× — Massenschlägerei zwischen Soldaten und Zivilisten. In den Abendstunden an einem der letzten Tage kam es in Kowel an der Ecke der Warszawska und Brzeska Straße zu einem Streit unter Soldaten und Zivilpersonen. Es ging ihnen um einige Mädchen. Da der Streit in eine Schlägerei ausartete sah sich die Polizei gezwungen von der Waffe Gebrauch zu machen. Einer der Verwundeten, der Soldat Schneider, starb bald nach der Einlieferung in ein Spital. Die Soldaten wurden von der Gendarmerie verhaftet. Die Polizei wie auch die Gendarmerie haben eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

Bromberg. Erdsenkung bei Crone. Auf dem Gelände des Gutsbesitzers Parlenski in Blumwiese wurde ein ungewöhnliches Naturereignis festgestellt. Etwa 20 Meter von der Brahe entfernt erhob sich eine kleine Anhöhe, die plötzlich verschwunden ist. Es ist eine Erdsenkung in einem Umfang von 100 Quadratmetern. Die Wände fallen 5 bis 6 Meter tief steil ab. Die Erdsenkung befindet sich etwa 200 Meter von der Straße hinter der Trischiner Brücke. Ueber die Ursache ist nichts bekannt.

Graudenz. Doppelt Selbstmord verübt. In Graudenz beging der 30jährige Kaufmann Alfons Reimus Selbstmord, indem er sich eine Schlinge um den Hals legte und sich darauf eine Kugel durch den Kopf jagte, wodurch er sich gleichzeitig erhängte.

Krakau. Einbrecher erschossen. In einer der letzten Nächte drangen drei Banditen in das Landgericht in Brzesko und brachen den Geldschrank auf, aus dem sie 1238 Zloty stahlen. Als sie auch in das angrenzende Lokal drangen, um hier den Inhalt des Geldschranks mitzunehmen, wurden sie plötzlich von Alarmglockengeläut überrascht. Sie ergriffen sofort die Flucht. Zwei Polizisten verfolgten die Banditen. Während der entstandenen Schießerei, wurde einer der Banditen erschossen. Bei diesem wurde das gestohlene Geld, Revolver und Einbruchswerkzeuge gefunden. Sein Name konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die anderen Einbrecher konnten entkommen.

Lemberg. Am Küchenherd verbrannt. In Lemberg war die Gymnasiallehrerin Helena Wisniewska mit der Zubereitung des Frühstücks beschäftigt, als sie einen Herzanfall erlitt und besinnungslos auf die heiße Herdplatte fiel; ihre Kleider fingen Feuer und sie verbrannte. Als die Hausbewohner den Brand bemerkten und zu Hilfe eilen wollten, fanden sie nur noch die verkohlte Leiche vor.

Kattowitz. Wildwest in Oberschlesien. Auf den auf dem Rückweg aus Sierakow befindlichen Post-Autobus verübten einige Banditen einen Ueberfall. Sie zwangen den Schofför Buczek das Auto in den Wald zu lenken und stahlen hier 19 Sack Postsendungen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, doch fehlt von den Dieben bisher jede Spur.

SPORT und SPIEL

cs. **Sonntag das Rückspiel L.K.S.—Marymont.** Am kommenden Sonntag findet in Warschau das Revanchetreffen zwischen den Hockeymannschaften des Marymont und L.K.S. um den Eintritt in die A-Klasse des Warschauer Bezirks statt. Sollte diesmal die Lodzer Mannschaft siegen, so wird noch ein drittes Treffen zum Austrag gelangen, das den Sieger in diesem Wettbewerb ergeben wird.

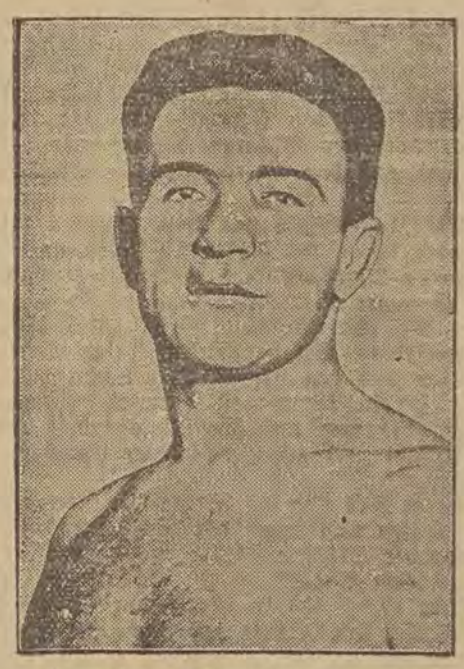
b. m. **Drittes Treffen um den Pokal Dir. Kannenbergs.** Am Sonntag um 15,30 Uhr gelangt in Pabianice im Saal Zwierzyniec 3 das dritte Treffen um den Pokal Dir. Kannenbergs zur Austragung. Der Kampf wird zwischen den Mannschaften von Kruschender und Geyer ausgetragen, die einzelnen Kämpfe dagegen von folgenden Kämpfern: Fliegengewicht: Osieja (Kruschender) — Trzcinski (Geyer); Bantamgewicht: Mlynarczyk (KE) — Kobylanski (G); Federgewicht: Chojnacki (KE) — Gawin (G); Leichtgewicht: Kilanski (KE) — Lipiec (G); Weltergewicht: Kraszewski (KE) — Dutkiewicz (G); Mittelgewicht: Kuropatwa (KE) — Majer J. (G); Halbschwergewicht: Sadzak (KE) — Kucharski (G). Im Schwergewicht wird Kruschender durch Hymer valcover zwei Punkte erringen, da die Lodzer diese Gewichtsklasse nicht besetzen können.

Das Treffen Union—Wima endete bekanntlich 10:6 zugunsten Union, das Treffen Poznanski—Kruschender 12:4 für Poznanski.

× **Die weiteren Spiele der Lodzer Tischtennismeisterschaften** brachten folgende Ergebnisse: Klasse A: Kadimah — Oratorium 6:4, Hakoah — Y.M.C.A. 8:2, Kadimah — Kruschender 8:2, Hasmonea — Kruschender 10:0, Wima — Hakoah 6:4. Klasse B: Hakoah II — Y.M.C.A. II 5:5, Hakoah II — Wima II 4:6.

B. S. C. verlor in Prag 1:3. Der Berliner Schlittschuh-Club und der L. T. C. Prag standen sich Dienstag in Prag in einem Eishockeyspiel gegenüber. Sowohl die Berliner als auch die Prager waren in keiner besonderen Form, so daß sich ein nur mäßiges Spiel entwickelte. Der Sieg blieb den Einheimischen nur infolge einer Ueberrumpelung des Gegners im ersten Drittel (3:0, 0:0, 0:1).

Thunberg lief Weltrekord. Finnlands mehrmaliger Weltmeister im Eisschnellaufen Claes Thunberg hat eine neue Glanzleistung vollbracht. Bei der zweitägigen Veranstaltung im Frogner-Stadion zu Oslo wurden zunächst die Läufe über 500 Meter und eine englische Meile (1609,3 Meter) erledigt, die beide mit dem Siege des Finnen endeten. Ueber die Meile stellte Thunberg mit 2:29,6 eine neue Weltbestzeit auf. Auch Eversen (Norwegen) blieb mit 2:33,1 noch unter dem bisherigen Rekord (2:35,6), der offiziell allerdings nicht geführt wird.



Schmelings übernächster Gegner?

Der amerikanische Schwergewichtler Jim Maloney, gegen den Max Schmeling zu einem zweiten Kampf um die Weltmeisterschaft antreten soll, falls er aus seinem nächsten Titelkampf — im Juni gegen Stribling — als Sieger hervorgeht

Vater Bodelschwingh

Zum 100. Geburtstag Friedrich von Bodelschwingh.

Die Millionenzahl und die grenzenlose Not der Arbeitslosen in allen Ländern läßt uns heute mit besonderer Sehnsucht an den Mann denken, der das Problem der Arbeitslosigkeit so tatkräftig anzufassen verstand, der seinen „Brüdern von der Landstraße" nicht mit Gesetzen und Notverordnungen zu helfen suchte, sondern der ihnen sein ganzes Herz, seine Kraft und seine Liebe schenkte. Darum erhielt er auch den Ehrentitel, der höher steht als andere Auszeichnungen. „Vater Bodelschwingh" nannten ihn die epileptischen Kinder, die Kranken an Leib und Seele, die Brüder von der Landstraße und seine zahlreichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Es sah wirklich nicht so aus, als ob der Sohn des preußischen Ministers von Bodelschwingh, der Spielgefährte der Hohenzollernprinzen und Freund des Kronprinzen Friedrich die erwartete glänzende Karriere machen würde. Zu Leuten, die oft ihren Beruf wechseln, hat man eigentlich kein rechtes Vertrauen. Als Landwirt auf einem pommerschen Gut durfte er sich nicht schonen, sondern mußte die eigenen Kräfte tüchtig gebrauchen. Im kleinen Rahmen traten hier bereits praktische Aufgaben der Inneren Mission in der Fürsorge für die verwahrlosten und verkommenen Landarbeiterfamilien an ihn heran. Dort traf ihn auch der Ruf zum Missionsdienst, aber auch diese Ausbildung erreichte ebensowenig wie die landwirtschaftliche ihr eigentliches Ziel. Es ist für das Auslanddeutschtum von besonderem Wert, daß der junge Pastor von Bodelschwingh seine erste frische Amtskraft einer auslanddeutschen Gemeinde gewidmet hat. Die deutschen Auswanderer aus dem hessischen Land schlugen sich in den niedrigsten Berufen in Paris mühsam durch und ihre Kinder erfuhren nichts von deutscher Sprache und Sitte, auch nichts von der Religion ihrer Väter. Auf dem Weg nach Bethel war das kleine Westfalendorf Dellwig die zweite Etappe. Den ersten glücklichen Jahren folgte eine furchtbare Heimsuchung, der Verlust von 4 Kindern, so daß die jungen Eltern froh waren, den Ort zu verlassen, der ihr größtes Leid gesehen.

Die Arbeit in Bethel hat nicht erst mit Bodelschwingh begonnen, sondern war schon seit einigen Jahren in kleinen Ansätzen vorhanden. Aber als Bodelschwingh das kleine Heim übernahm, fand er nichts weiter als einen alten Bauernhof mit dem Namen Ebenezer, und daneben war ein kleines Diakonissenhaus in Bielefeld selbst im Entstehen. Aber gerade die Arbeit an den Epileptischen erforderte sehr bald eine gewaltige Ausdehnung. Nicht nur die Hoffnung, gesund zu werden, führte die meisten Epileptiker nach Bethel, sondern die Arbeits- und Heimatlosigkeit, das Ausgeschlossensein von Beruf und bürgerlichem Leben. Es handelte sich also nicht nur um Schaffung einer Heilstätte, sondern um Gewährung von Daseinsmöglichkeiten, die auch diesen körperlich und seelisch Kranken ein neues Leben schenken konnten. Dazu war nicht nur die Arbeit des Mediziners und Pfarrers, sondern ebenso gut die des Volkswirtschafters und Landwirtes und vor allem das menschlich empfindende Herz eines Christen erforderlich. Zu den Epileptikern kamen bald die Trinker, die entlassenen Strafgefangenen, die der Fürsorgeerziehung bedürftigen Kinder, die Blöden, die Gemütskranken und viele andere, für die man den harten Namen „soziale Elemente" gefunden hat.

So wurde Bethel, „die Stadt der Barmherzigkeit" im eisenharten Westfalen nicht gegründet, nicht organisiert, sondern es wuchs. Dem Wachstum der Aufgaben ging das Wachstum der Arbeitskräfte zur Seite. Neben dem Diakonissenmutterhaus Sarepta entstand bald die Diakonenanstalt Nazareth und schließlich auch die Theologische Schule, die den werdenden Pfarrern Gelegenheit zum „Dienst in der blauen Schürze" gibt. Bethels Arbeitsfeld ist nicht nur auf Bethel beschränkt. Es umschließt die Hochmoorkolonien in Hannover und Westfalen und die Arbeitslosensiedlungen bei Berlin, ja auch das Missionsgebiet in Afrika, das Bodelschwingh noch im hohen Alter mit besonderer Liebe umfaßte.

Man nennt solche Menschen wie Bodelschwingh wohl gern Originale. Vater Bodelschwingh, der jeden Menschen, ob niedrig, ob hochgestellt duzte, der dem Minister ebenso sachlich und gründlich die Wahrheit sagte, wie dem Bruder von der Landstraße und der überall mit beispielloser Bescheidenheit und Demut selbst voranging, war gewiß ein Original. Aber er war es nicht im Sinne des weltfremden unpraktischen Sonderlings, über dessen Ideologien man lächelt. Was er sagte und tat, hatte stets Hand und Fuß und war so aus dem praktischen Leben gegriffen, daß es oft keinen andern Weg und keine andere Hilfe gab, als was er ersonnen hatte. Darum wurde er auch verehrt, geachtet und geliebt, nicht nur von seinen Schützlingen, Mitarbeitern und Gesinnungsgenossen, sondern von allen, die ihn kannten, ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses. Wir haben heute Originale genug, weltfremde Idealisten und Leute, die alles mit einem Faustschlag auf den Tisch erledigen möchten. Aber uns fehlen die einzigen Menschen, die alle überragen in ihrer Liebe und ihrer Demut.

Vor 21 Jahren ist der 80jährige rastlose Arbeiter zur ewigen Ruhe gerufen worden. Weit über das Westfalenland, weit über Deutschland hinaus leuchtet der Name Vater Bodelschwinghs in diesn Tagen. Möge das Gedenken an ihn helfen, daß auch in uns Kräfte der Liebe und des glaubensstarken Optimismus wach werden. pz.



Bodelschwingh und sein Werk.

Oben rechts: Haus Mark in Tecklenburg, Bodelschwinghs Geburtshaus. — Oben links: Der Keim der Anstalten, Haus „Eben-Ezer", 1867 mit vier Kranken eröffnet. — Unten: Teilansicht der heutigen Anstalten in Bethel bei Bielefeld, die in 365 Gebäuden auf einer Grundfläche von 450 Hektar 6000 Menschen Obdach geben.

Das Werk Bethels in Zahlen

Die neue Sachlichkeit beugt sich am ersten anerkennend vor der Zahl, die ihr anschaulich Darstellungen vermittelt. Auch der Umfang des Betheler Werks wird vielleicht durch ein Zahlenbild besonders deutlich. Die „Stadt der Barmherzigkeit" Bethel bei Bielefeld zählt heute mit ihren Pfleglingen und Mitarbeitern insgesamt 6000 Einwohner, auf allen anderen Arbeitsfeldern noch weitere 4000. Die Zahl der Sareptaschwestern, die in Bethel und auf den verschiedensten Arbeitsfeldern zumeist in Westfalen arbeiten, betrug 1929 1841, dazu kommen noch etwa 3000 Helferinnen. Die Diakonenanstalt Nazareth zählt 554 Brüder auf 180 Arbeitsplätzen. Der Schwerpunkt der Arbeit Bethels liegt auch heute noch in der Pflege der Epileptischen, die in den verschiedenen landwirtschaftlichen, gärtnerischen und handwerklichen Betrieben beschäftigt werden.

So wurden im Jahre 1929 2497 Epileptische, 782 geistes- und Nervenkranke und 5760 körperlich Kranke, Alternde und Krüppel verpflegt. Es gibt dort 3 Tischlereien, 4 Schuhmachereien, 2 Bäckereien, 3 Schlossereien, 2 Schneidereien, 2 Waschanstalten, 3 Kolonialwarengeschäfte, Gärtnerei, Sattlerei, Buchbinderei und Schriftenniederlage, Brockensammlung, Webeschule 2 Ziegeleien, Töpferei, Maurergeschäft, 2 Anstreichereien, Zimmerei, 3 elektrische Zentralen, Wasserwerk, Landschaftsgärtnerei. — Bethel ist gewissermaßen eine selbständige verwaltete Ortschaft, die sogar eine eigene Post hat. An sonstigen Betrieben gibt es noch: 1 Fuhrgeschäft, 1 Druckerei, 2 Schlachthöfe, 1 Mühle, 2 Apotheken, 1 Badeanstalt, 2 Barbierstuben, 1 Kaffeestube und 2 Hospize. Jeder dieser Betriebe steht unter einem besonderen Leiter. In den 8 Arbeiterkolonien wurden im Jahr 1929 8975 arbeitslose Wanderer an 249 345 Pflegetagen beköstigt. Die landwirtschaftlichen Betriebe dieser Kolonien umfassen über 7000 Morgen. Grade dieser Zweig der Arbeit hat in den letzten Jahren seine besondere Bedeutung gewonnen, so daß trotz aller Erweiterung die Kolonien den Bitten der Arbeitslosen nicht gerecht zu werden vermochten. Besonders in der Weihnachtszeit mußten überall zahlreiche Notquartiere eingerichtet werden.

Eine anschauliche Darstellung des größten evangelischen Liebeswerkes der Welt bieten die Bethelfilme, die mit der Darstellung eines Lebensschicksals durch die ganze Arbeit hindurchführen. Der erste Bethelfilm ist bereits auch in unserem Gebiet vielfach gezeigt worden, gerade recht zum Eingang des Gedenkjahres an den Vater des Werks Friedrich von Bodelschwingh.

pz.

Rundfunk-Presse

Wir werden hören ...

Es sind nun fast 23 Jahre seit dem Tode des französischen Komponisten K. A. Debussy verflossen (1862—1918). Professor Josef Turczyniski hat die Einkünfte seines Abends, der vom „Polskie Radio" am Freitag, um 20,15 Uhr aus der Warschauer Filharmonie übertragen wird, für das Denkmal dieses Musikers bestimmt. Das Programm des Rezitals Prof. Turczyniskis umfaßt Klavierkompositionen von Debussy, die mehr oder weniger in der Reihenfolge ihrer Entstehung zum Vortrag gebracht werden sollen. Im ersten Teil des Programms: die Suite Bergmasque, im zweiten: eine Reihe ausgewählter Präludien, die deutlich die Entwicklungslinie des Pianisten Debussy zeigen. Er war Meister der suggestiven Linie und zarter, harmonischer Klangfarben, bis heute ist er größter Meister des sogenannten musikalischen „Impressionismus".

Als nächste Radiooperette wird „Das Försterchristel" von Georg Jarno in der Rundfunkbearbeitung von Michalina Makowiecka gesendet. Die Titelrolle wird von Halina Sawicka verkörpert, ihr Partner ist Alexander Wastel. Die Rolle des Kaisers wird von Tadeusz Bochenski ausgeführt.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 6. März 1931

Lodz 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 15,50 16,10: Französischer Unterricht. 16,15—16,30: Viertelstunde für Künstler. 16,30—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Tanzmusik. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—1925: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40:19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Musikalische Plauderei. 20,15: Klavierrezital, Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Uebertragung von ausländischen Sendern.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Jugmädchenstunde. 15.45: Jugendstunde. 17,30: Bücherstunde. 20,00: Feier zum 100. Gebrutstag Vater Bodelschwinghs

Berlin 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 16,30: Tanzmusik. 17,25: Jugendstunde. 18,45: Unterhaltungsmusik. 20,15: Simfoniekonzert.

Breslau 325 M. 19,00: Heitere Abendmusik. 22,15: Reichskurzschrift.

Königsberg 217,1 M. 16,30: Unterhaltungsmusik. 20,30: „Der Waffenschmied".

Mühlacker 360,1 M. 20,00: Simfoniekonzert. 22.50—24,00: Unterhaltungsmusik.

Langenberg 432,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 16,20: Jugendfunk. 17,00—18,00: Konzert. 19,45: Abädmusik.

London 261,3 M. 17,30: Leichte Musik. 20,45: Konzert. 22,40: Militärorchesterkonzert. 00,00: Tanzmusik.

Straßburg, 345,2 M. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 19,18: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert.

Wien 516,3 M. 17,00: Frauenstunde. 17,30: Jugendstunde. 19,30: „Elektra". Tragödie in 1 Aufzug von Richard Strauß. 21,20: Tanzweisen berühmter Meister.

Bukarest 394,2 M. 20,00: „Manon", Oper von Massenet.

Prag 486,2 M. 21,00: Jazzorchester Jack Hylton.

Budapest 550,5 M. 17,25: Kapelle Bela Kiß. 18,30: Ungarische Balladen. 19,30: Uebertragung aus dem Kögl. Opernhaus: „Die Hugenoten".
Opernhaus: „Die Hugenoten". Anschl.: Konzert a. d. Hotel St. Gellert. (Jazzkapelle Szabo Gyu Laszlo)

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 7. März 1931.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 15,50 bis 16,10: Radiobriefkasten. 16,15—16,35: Veranstaltung für junge musikalische Talente. 16,35—17,00: Vortrag. 17,00—18,00: Gottesdienstübertragung aus Wilna. 18,00 bis 19,00: Kinderprogramm. 19,00—19,25: Verschiedenes. 19,25—19,40: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. 20,15—20,30: Vortrag. 20,30:22,00: Leichte Musik. 22,00—22,15: Feuilleton. 22,15—22,35:Chopin-Werke. 22,35—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 17,30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18,00: Französisch für Fortgeschrittene. 19,30: Dichterstunde.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Ausgewählte Kleinkunst. 15,20: Jugendstunde. 16,05: Paul Ernst (Zum 65. Geburtstag). 16,40: Tanz-Tee-Musik. 19,00: Kurt Thomas. 19,30: „Große Sportschau". 20,00: Unterhaltungskonzert. 21,10: „Was bringt die Abendzeitung". 22,15 bis 00,30: Tanz-Musik.

Breslau. 325 M. 19,30: Die Revellers singen. 00,30—01,30: Aus Operetten.

Königsberg. 217,1 M. 16,30: Blasmusik. 20,00. Fetras-Stunde.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Konzert. 17,00: Gesangsvorträge: 17,15: Nachmittagskonzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00 und 08,00: Morgenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 15,30: Kinderstunde. 16,15: Frauenstunde. 16,40: Englisch. 17,00—18,00: Konzert. 19,45: Lustiger Abend. 23.30—01,00: Meister des Jazz.

London. 261,3 M. 22,45: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516,3 M. 17,15: Aus den sechzehn Liedern von Liebe, Treue und Ehe. 20,00: Schwedische Dichtung und Lied. 20,30: „Neue Jugend".

Budapest. 17,30: Leichtes Orchesterkonzert. 19.30: Zigeunerkapelle Karl Bura

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Am 23. Februar fand eine Gläubigerversammlung der im Februar vorigen Jahres fallierten Toni Frenkel, Verkauf von Manufakturwaren in der Cegielniana-Strasse 38, statt, während der es zwischen beiden Seiten zu keinem Vergleichsvertrag kam, weshalb die Gläubiger einen Verband gründeten. Das Handelsgericht bestätigte nun diesen Gläubigerverband, bestimmte Rechtsanwalt Klinger zum endgültigen Syndikus und erklärte das Verfahren für beendet.

In der gestrigen Sitzung wurde das Vergleichsabkommen zwischen der im April vorigen Jahres fallierten Firma **„Szmerko Szewelew und Co."** in der Petrikauer Strasse 38 und deren Gläubigern bestätigt. Gegen diesen Vertrag hatte die Firma „F. Eisenbraun" Protest eingelegt und dabei erwähnt, dass die Firma ihre Schulden offiziell mit 10 Prozent reguliere, während sie manchen Gläubigern 40 Prozent versprochen habe. Einen ähnlichen Protest brachte die Firma „Karl Kröning" ein. Das Gericht lehnte diese Einsprüche ab und bestätigte den Vertrag.

Z. **Statistik des Lodzer Handelsgerichts.** Im Laufe des Monats Februar wurden im Lodzer Handelsgericht 6 Gesuche um Zahlungsaufschub eingereicht, von denen ein Gesuch berücksichtigt, ein anderes abgelehnt wurde und die übrigen noch nicht zur Verhandlung gelangt sind. Ferner sind 10 Gesuche um Falliterklärung eingelaufen. Davon wurden 9 Gesuche berücksichtigt, von denen wiederum in drei Fällen Schuldhaft angewandt wurde. Ein Gesuch blieb unberücksichtigt.

a. **Lodz auf dem Kongress der Handelskammern in Warschau.** Heute wird in Warschau ein Kongress des Verbandes der Handelskammern eröffnet, der gleichzeitig mit einem Kongress der Landwirtschaftskammern tagen wird. Zu dem Kongress haben sich von der Lodzer Handelskammer der Vorsitzende, Herr Geyer, und der Direktor der Handelskammer, Herr Bajer, gestern nach Warschau begeben. Auf dem Kongress werden die Frage der Preisherabsetzung, der Organisierung der landwirtschaftlichen Selbstverwaltungen sowie die Organisierung der Börsen zur Beratung gelangen.

ag. **In Sachen des Spinnereikartells.** Gestern fand eine Zusammenkunft der Vertreter der Firmen statt, die für und die gegen das Spinnereikartell sind. Die Angelegenheit der Wiederaufnahme der Tätigkeit seitens des Spinnereikartells bereitet insofern immer neue Schwierigkeiten, als die gegnerischen Firmen immer neue Forderungen für ihren Beitritt erheben und der Zeitpunkt für die Wiedereröffnung des Kartells dadurch immer aufs neue hinausgeschoben wird, wodurch sich der Wirrwarr auf dem Lodzer Baumwollgarnmarkt naturgemäss noch steigert.

Ablehnung des Schiedsspruchs durch die oberschlesischen Grubenarbeiter. Alle Berufsorganisationen Oberschlesiens haben den Beschluss der Schlichtungskommission, die Löhne der Bergarbeiter um 6—3 % herabzusetzen, abgelehnt. Die Industriellen dagegen haben den Beschluss angenommen und den Antrag gestellt, dem Beschluss verpflichtende Kraft zu geben.

ag. **Betriebseinschränkung in der Bielitzer Textilindustrie.** Der Beschäftigungsgrad ist in der Bielitzer Textilindustrie in den letzten Tagen ganz wesentlich eingeschränkt worden. Die dortigen Industriellen rechnen jedoch damit, dass die Lage eine Besserung erfahren wird, und zwar im Zusammenhang mit der Vergebung von grösseren Heeresaufträgen.

Die Bielitzer Industrie hat die Herstellung von Sommerwaren grundsätzlich bereits beendet. Die Preise für Waren erster Güte bewegen sich dort zwischen 18 und 29 Zloty für ein Meter. Die Warenmuster haben gegenüber dem vorigen Jahr fast gar keine Veränderungen erfahren.

B. **Keine polnischen Textilwaren für russische Pelze.** Wie uns unser Gewährsmann, der dieser Tage aus Moskau kam, mitteilt, kann von einem Austausch von Textilwaren gegen russische Pelze keine Rede sein. Die Ssowjetunion verkauft gegenwärtig ihre Pelze nur gegen Barzahlung. Für das erhaltene Geld werden Maschinen eingekauft, die für den Fünfjahrplan verwendet werden sollen. Die Textilwaren der Ssowjetunion werden nach dem fernen Osten, nach der Mandschurei und nach Persien gehen. Das Pelzwarengeschäft, das vom Ejtingon-Konzern für 50 Millionen Dollar abgeschlossen wurde, wird in der Weise realisiert, dass im Laufe von 5 Jahren für je 10 Millionen Dollar jährlich Pelze nach Amerika geliefert werden. Auf der Pelz-Auktion in Moskau befindet sich gegenwärtig ein Vertreter ssowjetrussischer Pelze in **Polen**, der billigere Pelze für einige Millionen Dollar einkauft.

× **Englische Millionenanleihe für die staatliche Agrarbank?** Die staatliche Agrarbank soll mit einem Konsortium ausländischer Bankunternehmen, an deren Spitze die englische Bank „Hambros" steht, einen Vertrag abgeschlossen haben, auf Grund dessen die Agrarbank eine Anleihe im Betrag von 1 200 000 Pfund Sterling oder 53 Millionen Zloty erhalten soll. Von dieser Anleihe wird die Bank 9monatige Umsatzkredite für die Landwirtschaft erteilen, vor allem für den Ankauf von Kunstdünger.

65 000 deutsche Textilarbeiter im Lohnkampf. Die Schlichtungsverhandlungen für die münsterländische Textilindustrie sowie für das Wirtschaftsgebiet Bielefeld, Herford und Gütersloh sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitnehmer stimmten einer weiteren Lohnsenkung nicht zu, nachdem die Arbeitgeber in den letzten anderthalb Jahren bereits in den meisten Bezirken eine Senkung der Akkordstücklöhne bis zu 40 Prozent durchgeführt haben. Die Arbeitgeber haben deshalb für Sonnabend, den 14. März, die bestehenden Einzelarbeitsverträge gekündigt. Durch diese Massnahme stehen ab 16. März rund 65 000 Textilarbeiter im Lohnkampf.

(T) **Deutsch-rumänische Handelsvertragsverhandlungen.** Heute beginnen in Wien die deutsch-rumänischen Verhandlungen zum Abschluss eines endgültigen Handelsvertrags. Der bisherige Handelsvertrag mit Rumänien war nur provisorischer Natur.

(T) **Ermässigung des deutschen Privatdiskonts.** An der Berliner Donnerstagbörse wurde der Privatdiskont bei starker Nachfrage um 1/8 v. H. auf 4¾ v. H. für beide Sichten ermässigt.

Roggenzollerhöhung in Deutschland

(T) Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister für Finanzen geben bekannt, dass der Zoll für Roggen mit Wirkung vom 6. März von 15 RM. auf 20 RM. je Doppelzentner erhöht wird.

*

Die deutsche Wirtschaftspartei hat in den Reichstag einen Antrag eingebracht, das deutsch-polnische Roggenabkommen vom 12. Juni nicht mehr zu verlängern.

Zahlungsschwierigkeiten einer französischen Flugverkehrsgesellschaft. Die französische Flugverkehrsgesellschaft Campagnie Aero Postale in Paris, die vor drei Jahren in Konkurrenz zu den deutschen Zeppelinluftplänen den Flugverkehr nach Südamerika eingerichtet hat, ist in schwere Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Betriebsunterbilanzen haben eine derartige Höhe erreicht, dass die hinter der Compagnie stehenden Banken nicht mehr mitkommen konnten. Der Luftfahrtminister hat infolgedessen in der Kammer ein eiliges Sanierungsprojekt eingebracht und seine Erledigung noch für diese Woche gefordert. Dieses Projekt sieht die Reduzierung des Kapitals der Gesellschaft und seine Wiedererhöhung durch eine 51prozentige finanzielle Beteiligung des Staates vor. Auch die von der Gesellschaft angeflogenen Kolonien und Protektoratsländer, insbesondere Marokko und Senegal, sollen zur finanziellen Hilfeleistung herangezogen werden.

Baumwollbörsen

Liverpool, 5. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.37, Februar 6.41, März 6.00, April 6.03, Mai 6.07, Juni 6.11, Juli 6.16, August 6.20, September 6.23, Oktober 6.27, November 6.30, Dezember 6.34.

Liverpool, 5. März. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 9.98, März 9.55, Mai 9.57, Juli 9.67, September 9.78, Oktober 9.84, November 9.87. Loco 10.15.

New York, 5. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Loco 11.30. Kontrakte: Januar 12.25, März 11.20, April 11.31, Mai 11.55, Juli 11.69, August 11.78 September 11.88, Oktober 11.98, November 12.07, Dezember 12.17.

New Orleans, 5. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 12.23, März 11.22, Mai 11.44, Juli 11.68. Oktober 11.93, Dezember 12.12. Loco 0,97.

Warschauer Börse

Warschau, den 5. März

Valuten

Dollars Transakt. 8.91¼, Verkauf 8.93½, Kauf 8.89½,
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Schecks

Brüssel	124.44	Paris	34.96
Amsterdam	—.—	Prag	26.43½
Stockholm	—.—	Zürich	171.82
Oslo	—.—	Wien	—.—
Kopenhagen	—.—	Rom	46.76
London	43.35¾	Berlin	212.13
New York	8.917	Danzig	—.—

Umsätze unter Mittel. Festere Tendenz für Devisen auf London. Der amtliche Dollarkurs etwas höher. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8.915—8.916, der Goldrubel 4,77, 1 Gramm Feingold 5,9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe 95.25
3-proz. Obl. der Bauanleihe 50.00
Dollar-Anleihe 73.00
Stabilisationsanleihe 81.50
5-proz. Konversions-Anleihe 49.25
5-proz. Eisenbahn-Anleihe 46.00
8-proz. Pfandbriefe d. Bank Gosp. Krajowego 94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow. 94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 93.25
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe 52.25
4½-proz. Pfandbr. d. Stadt Warschau 51.50
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau 55.75
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau 72.25
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Czenstochau 63.25
8-proz. Pfandbr. der Stadt Petrikau 63.25
10-proz. Pfandbr. d. St. Siedlce 74.75

Aktien

Bank Polski	137.50	Modrzejów	7.25
Genossenschaftsbank	65.00	Ostr.-Werke	43.00
Kohlenges.	29.00	Starachowice	11.50
Lilpop	20.50	Warsch. Zuckergesell.	—.—

Staatliche Anleihen — uneinheitlich, Pfandbriefe — fester, Aktien — vorwiegend fester.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 5 März 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 9° Cel., mittags 12 Uhr — 3° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 3° Cel.

Barometer: 750° gestiegen.

Von der Leipziger Messe

Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, der Spitzenverband der gesamten Deutschen Maschinen- und Apparate-Industrie, dessen vorbildliche Organisation der ausstellenden Maschinenindustrie auf der Technischen Messe Leipzig in den letzten Jahren die Anerkennung weiter in- und ausländischer Kreise gefunden hat, zeigt diesmal in geschickter und ausdrucksvoller Weise seine vielseitigen Arbeiten auf den verschiedensten Wirtschaftsgebieten auf einem Stand der grössten von ihm bewirtschafteten Halle 7 der Technischen Messe.

Klar und eindeutig in lebendiger bildlicher Darstellung wird jedem Besucher hier die Bedeutung der Maschinenindustrie im Rahmen der Volks- und Weltwirtschaft vor Augen geführt und insbesondere die Entwicklung der Maschinenindustrie als Ausfuhrindustrie veranschaulicht. Daneben finden sich statistische Darstellungen über die Standorte der Deutschen Maschinenindustrie, ihre Betriebsgrössen sowie über den hohen Prozentsatz von Facharbeitern, die in der deutschen Maschinen-Industrie beschäftigt werden und für ihre Qualitätsarbeit bürgen. Alle Auskünfte über Maschinen gibt dieser Verein kostenlos. Für Fremde sind auch Dolmetscher vorhanden.

Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten ist musterhaft organisiert und übrigens der grösste Aussteller der Leipziger Messe. Die mächtigen Ausstellungshallen dieses Vereins zeigen, welche Bedeutung dieser für die gesamte Maschinenbau-Industrie besitzt.

Gelegentlich der Leipziger Messe finden immer sehr interessante Kongresse von internationaler Bedeutung statt. Diese Kongresse werden stets stark besucht. Wir möchten das Interesse der Leser ganz besonders auf folgenden Kongress lenken: Bautagung **„Strasse und Brücke"** während der Leipziger Frühjahrsmesse v. 5.—7. März 1931.

Nachdem die Strassenbautagung während der Leipziger Messen in den Jahren 1926/27 und 1928 gute Erfolge gehabt haben und inzwischen die Fragen des Strassenbaues weiter geklärt worden sind, wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1931 unter Beteiligung aller massgebenden Verbände wiederum eine Tagung veranstaltet, die sich mit dem Bau und der Bewährung von Strassen und von Strassenbrücken beschäftigen wird. Die Tagung findet vom 5.—7. März statt. Sie sieht für heute und morgen die unten genannten Vorträge vor. Ausserdem werden Strassen und Brücken besichtigt, von denen die Teilnehmer der früheren Tagungen bereits einen Teil im früheren Zustand kennen. Die jetzige Besichtigung dient dazu, dass sich die Teilnehmer an der Tagung ein Bild von der Bewährung der Baustoffe machen.

Freitag, den 6. März, 6 bis 18 Uhr: Besitchtigung von Strassen und Brücken innerhalb und ausserhalb der Stadt Leipzig.

Sonnabend, den 7. März, 9.30—11 Uhr: „Baustoffe und Industrien der Brücke": Brückenfragen für den Strassenfachmann, Prof. Dr.-Ing. E. H. Spangenberg, München. „Unterhaltung der Strasse und Probleme der Haftpflicht", „Haftpflicht des Wegebaupflichtigen im modernen Verkehr". Ob. Reg. Rat Heink, Dresden. „Verkehrsschäden und ihre technische Verhütung", Dr.-Ing. E. H. Nagel, Braunschweig. 14 bis 17 Uhr: Fortsetzung der Besitchtigung und Aussprache über das Gesamtergebnis.

Die Bautagung „Strasse und Brücke" wird geleitet von Prof. Dr.-Ing. Brix, Berlin, und Dr.-Ing. e. h. Speck, Dresden, und unterstützt von vielen Verbänden.

F. O. Waldmann.

Aus aller Welt

Eine Bank zieht um

Aus New York wird berichtet:

Die City Bank Farmers Trust Co. eröffnete am Dienstag ihre Schalter in dem soeben fertiggestellten 54-stöckigen Neubau in der William Street. Ueber das Wochenende waren über 5 Milliarden Dollar Bargeld und Wertpapiere in die neuen Tresors der ältesten Trustkompany Amerikas übergeführt worden. Der Transport dieser Schätze begann am Freitag nach Geschäftsschluß und beschäftigte über 100 Personen Tag und Nacht. Mehr als 60 Polizisten und bewaffnete Wachbeamte bildeten einen Kordon um den Distrikt, in dem der Neubau gelegen ist, und Beamte der Bank überwachten jede einzelne Fase der Uebersiedlung, die nachts bei Scheinwerferlicht unter dem Schutz von aktionsbereiten Maschinengewehren vor sich gingen. Die Riesentresors des Neubaus sind durch eine Reihe elektrischer Alarmapparate geschützt, die das vollendetste Sicherheitssystem seiner Art in der ganzen Welt darstellen. Diese Vorrichtungen basieren auf Apparaten, welche in der Kriegszeit zur Entdeckung herannahender Unterseeboote benutzt wurden und reagieren auf das geringste Vibrieren in den massiven Stahlbetonteilen des Tresors.

Der neue Wolkenkratzer nimmt einen ganzen von Exchange Place, William-Beaver- und Hanover-Street umgrenzten Häuserblock ein, den die Farmers Loan and Trust Co, seit 1866 bis zu dem Jahr 1929 erfolgten Zusammenschluß mit der National City Bank inne hatte, 745 Fuß hoch über das Straßenniveau ragend, bildet der Neubau einen eindrucksvollen Zuwachs der berühmten „Skyline" der unteren Stadt. Mit Ausnahme des ersten Stockwerks, das mit „Mohegan-Granit" erbaut ist, besteht das ganze Gebäude aus weißem „Wockwood Alabama-Stein" und bildet das größte und höchste Gebäude, dessen Aeußeres jemals in dieser Steinart errichtet worden ist. Nach Vollendung und Bezug des Neubaus sind darin sowie im Hauptbüro Wallstreet 55, fast alle in der unteren Stadt befindlichen Abteilungen der National City Bank, der City Bank Farmers Trust Co. und der National City Company untergebracht. Beide Gebäude sind in der Höhe des neunten Stockwerks durch eine Brücke verbunden.

Im ersten Stock des neuen Hauses befinden sich die ausgedehnten Schalterräume sowie die Büros des Präsidenten James H. Perkins und des Stabes der höheren Beamten der Bank. Bei den Aufzügen sind die neuesten Sicherheitsvorrichtungen vorgesehen. Die Expreßaufzüge können eine derartige Geschwindigkeit erreichen, daß sie in einer Minute 700 Fuß steigen. Die Telefon-Anlage des neuen Bankhauses ist die größte ihrer Art in der ganzen Welt und mit den neuesten Einrichtungen auf dem Gebiete des Haustelefones ausgestattet. Die Außentelefonanlage verfügt über 8000 Nebenlinien und 800 mit allen Klappschränken verbindbaren Hauptlinien sowie 80 Bedienungsplätzen. Wenn die Telefonleitungen voll in Anspruch genommen sind, können täglich 39 000 ausgehende, 59 000 einkommende Anrufe sowie 51 000 Hausgespräche verbunden werden.

Ein Bubenstück. Die Fahrgäste des Expreßzugs Philadelphia—New York entgingen wie durch ein Wunder einer furchtbaren Katastrofe. Zwei Bomben waren ausgelegt worden, vermutlich, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Nur eine explodierte und beschädigte die Lokomotive und den Packwagen. Verletzte sind nicht zu verzeichnen.

RDX. **Bayreuther Festspiele.** In diesem Jahr finden die Bayreuther Bühnenfestspiele unter der Leitung, der Witwe Siegfried Wagners, Frau Winifred Wagner, in der Zeit vom 21. Juli bis 19. August statt. Zur Aufführung kommen mit den Dirigenten Arturo Toscanini, Karl Elmendorff und Wilhelm Furtwängler die Opern „Tannhäuser, Parsival", „Tristan" und der „Ring der Nibelungen". Die Chöre leitet Prof .Hugo Riedel.

Heute in den Kinos

Capitol: Der Bettlerkönig (Denis King, Jeanette Mac Donald).

Grand-Kino: Wind vom Meere (Marja Malicka, Adam Brodzisz, Eugenjusz Bodo, Kaz. Junosza-Stemowski).

Luna: Der verlorene Zeppelin (Virginia Valli, Conway Tearle, Ricardo Cortez).

Mimoza: Die Paramount-Parade.

Odeon: Pat und Patachon als Modekönige.

Oswiatowy: Die Tochter des Zor. — Neuguinea.

Palace: Die Flucht vor der Liebe (Jenny Jugo, Enrico Benfer). — Geh nicht von mir (John Boles, Beatrice Joy).

Przedwiosnie: Feinde (Lilian Gish, Ralph Farbes).

Spółdzielnia: Bulldogge Drummond (Ronald Colman, Jean Bennet.)

Splendid: Das Herz des Sängers (Al Jolson, Sonny Boy).

Viktoria: Ein gewisser junger Mann (Ramon Novarro). — Auf Leben und Tod (Elmo Lincoln).

Wodewil: Pat und Patachon als Modekönige.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57. W. Groszkowski, 11. Listopada 15, Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54, S. Bartoszewski, Petrikauer 164. R. Rembieliniki, Andrzeja 26 A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Wegen der Generalprobe geschlossen.

Teatr Kameralny. — „Tak sie zdobywa kobiety".

Teatr Popularny. — „Hrabia Luxemburg".

Dobry wieczór. — „Wenn die Mädchen schlafen gehn".

Ararat. — Feiertag an einem Wochentag.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Karael.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272

Eine
Waschmaschine
gebraucht, jedoch im guten Zustande zu kaufen gesucht. Off. unter „Waschmaschine" an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." erbeten. 2438

1 Zimmer
mit Küche und 1 Zimmer direkt vom Treppenflur zu vermieten. Näheres: Piotrkowska 93 W. 9., Front im Büro. 10375

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. 0275
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Backen Sie schon mit Dr. Oetker's Backpulver »Backin«?



Viele Gründe sprechen dafür!

1. *Die Kuchen werden schön gross, locker und leicht verdaulich.*
2. *Die unübertroffene Triebkraft und die Art der Triebwirkung bieten die grösste Zuverlässigkeit. Der Wohlgeschmack des Gebäcks wird in keiner Weise beeinflusst.*
3. *Sie haben das Gefühl der Sicherheit, dass alles ausgezeichnet gelingt. Eier und andere Zutaten sind niemals aufs Spiel gesetzt.*
4. *Ein Päckchen ist für einen grossen Kuchen ausreichend.*
5. *Infolge des enormen Umsatzes ist es überall stets frisch zu haben.*



Ein Versuch überzeugt auch Sie und reiht Sie der unübersehbaren Schar von vielen Millionen zufriedener Hausfrauen ein, die allein die letzten Ausgaben meiner neuen Rezeptbücher bezogen haben. — Das farbig illustr. Rezeptbuch F (Preis 20 Gr.) und das Schulkochbuch (Preis 40 Gr.) sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben, wenn zufällig vergriffen, gegen Einsendung in Marken von

Dr. August Oetker, Oliva.

In 6 Tagen (11. März)
Subskriptionsschluß
für **Propyläen-Weltgeschichte**
Entschließen Sie sich noch heute zur Anschaffung dieses kapitalen Werkes!
Wir gewähren Ihnen Zahlungserleichterung.
Verlangen Sie den Besuch unseres Buchkolporteurs!
„LIBERTAS"-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer Straße 86.



Große Auswahl in in- und ausländischen Kinderwagen sowie Metallbettstellen; amerikanische Wringmaschinen, Polstermatratzen und hygienische patentierte Drahtmatratzen für Holzbettstellen nach Maß. Am billigsten und zu den günstigsten Bedingungen nur im Fabriklager
„DOBROPOL"
Lodz, Petrikauer Str. 73
Tel. 158-21, im Hofe.

Am 2. März beginnt ein neuer **Kursus** der
polnischen Sprache
(Konversation, Grammatik) Einzelunterricht, in kleinen Gruppen 6 Zl. monatl. Nachhilfestunden. Radwanska 47, W 9, 2. St. Front links. Straßenbahnlinie 6, 9 und 16. 2427

Kirchen-Konzert
in der St. Matthäi-Kirche zu Lodz
zu Gunsten der
Arbeiter-Kolonie Czyzeminek
Sonntag, den 8. März, um 6 Uhr abends.
Unter gütiger Mitwirkung:
des Kirchengesangvereins der St. Matthäi-Gemeinde
" " " " Trinitatis-Gemeinde
" " " " Johannis-Gemeinde
eines Streichquartetts und weiterer Freunde der Arbeiterkolonie.
Vorverkauf der Programme, die als Eintrittskarten gelten, haben in freundl. Weise übernommen: Drogerie A. Dietel, Petrikauer 157; Buchhandlung M. Renner, Petrikauer 165; Buchhandlung L. Nitel, Nawrot 2; ferner die Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde.

KAFFEE HAG
der coffeinfreie und vollkommen unschädliche Bohnenkaffee schont Herz und Nerven.
Überall zu haben.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch, den 4. d. M., 9 Uhr abends, unsere geliebte unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, treusorgende Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Berta Johanna Lipinska

geb. Zawadzka

im Alter von 63 Jahren nach kurzem schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 7. März, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Bolesława Limanowskiego 38 (Aleksandrowska), aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

10371

Tieferschüttert bringen wir zur Kenntnis, daß unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Sophie Jeschke, verw. Senff, geb. Falzmann

im Alter von 68 Jahren am Donnerstag, den 5. März, selig im Herrn heimgegangen ist.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 8. März, präc. 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Hauses der Barmherzigkeit aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Meine Gnade soll
nicht von dir weichen
Jes. 54. 10.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

2440

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen gefallen hat, meinen inniggeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Wanko

im Alter von 68 Jahren am Mittwoch, d. 4. d. M., nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Dahingeschiedenen findet Sonnabend, den 7. d. M., um ¼4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Kilinskistraße 212, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Verein Deutschsprechender Katholiken

Sonntag, den 8. März nachm. ½5 Uhr, findet im Klub der Angestellten von Scheibler und Grohmann, Przendzalniana 68 das diesjährige

Stiftungsfest

statt, wozu ein reichhaltiges interessantes Programm vorgesehen ist: Vortrag über die Geschichte des Vereins Musikalische Darbietungen: Quartett, Klaviersolo, Gesangsolo, Kinderchor, Männerchor. Ausstellung von Handarbeiten. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Alle deutschen Katholiken, sowie alle geschätzten Förderer der Vereinsbestrebungen sind herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

Unsere Kundschaft

nimmt von Tag zu Tag **zu.**

Das ist ein Beweis dafür, daß unsere Reinigungsanstalt

System „TRI"

die beste ist. — Nur erstklassige Ausführung.

Die neueste und einzige in Polen
chemische Wäscherei u. Färberei System "TRI"

P. Weber & R. Lewandowski

Łódź, ul. 28 p. Strzelc. Kan. 34a, Tel. 149-34.

Eigene Filiale: Piotrkowska 130
Telefon 21-115
Annahmestellen:
A. Kiebsch, Piotrkowska 223,
A. Makówka, Al. Unji 1
Konstantynower Waldland).

L. Liette, Napiórkowskiego 31.
K. Rupprecht, 11. Listopada 24.
Madler, Narutowicza 1.
J. Rzezac, Andrzeja 47.
M. Herman, Główna 29.
Olga Aj, Abramowskiego 19.

10390

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- u. Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplatten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schöngelegenes Haus mit großem Garten.
Elektrisches Licht und Bad im Hause.

Beginn des Halbjahreskursus: Mittwoch, den 8. April 1931. Pensionspreis einschl. Schulgeld 110 Zl. monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen

Die Leiterin.

Dr. med.

NUNBERG

Chirurg

ist nach Lodz übergesiedelt. Empfängt v. 4—6 Uhr nachm: **Piotrkowska 86, Tel. 138-27.** Außer den Empfangsstunden Telefon 211-89. 10271

Dr. med. Eugen Friedenberg

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Empfängt von 5—6 Uhr nachm.

Nawrot Straße 7, Tel. 168-84.

10290

Hausgrundstück

1-Fam.-Haus, mit 1 Morg. Gartenland, schuldenfrei, in Kreisst. Pommerellens gel., zu verkaufen, ev. auch zu verpachten. K. Strehlau, Wąbrzeźno-Pom., ul. Mateiki 24.